Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang — Mittwoch, 25. September 1935 — Nr. 220

Opferwille entscheidet

Von Pfarrer **Eichstädt**, Bromberg.

Am 25. September eröffnet der Führer in Deutschland das Winterhilfswerk 1935/36. Fieberhaft ist in den Sommermonaten an den Vorbereitungen gearbeitet worden. Die Armee der sozialen Hilfe steht marschbereit und wartet nur auf den Marschbefehl des Führers. Jetzt beginnt der Angriff auf Elend, Not, Hunger und Kälte. Die Gauleiter der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, die Kreisleiter, die Ortsgruppenleiter sind die Offiziere dieser Armee. Der Befehl ist gegeben, bis in den kleinsten Ort teilt er sich mit. Freiwillige Helfer und Helferinnen nehmen die Listen der Bedürftigen auf, beginnen mit Sammlungen und verteilen Gutscheine für Lebensmittel, Kohlen und Bekleidung. In wunderbarer Einigkeit wandert die Winterhilfe durchs Land und schließt Geber und Nehmer zu einem Volkskörper zusammen.

Was durch die Winterhilfe in Deutschland geschieht, wird im Auslande bewundert oder beneidet. Wer den erstaunlichen Erfolg dieser Hilfsaktion verstehen will, muß die Kräfte kennen, aus denen er herauswächst.

Volk ist in Deutschland nicht mehr ein Sammelname für Einzelmenschen in verschiedenen Klassen, sondern Volk ist für den Nationalsozialisten ein mythischer Mensch, in dem ein einziger Blutstrom pulsiert. Die Einzelmenschen sind seine Sehnen, Muskel, Blutgefäße usw., die alle nur im Dienst am Körper Lebensrecht haben. Man könnte auf dieses Volksbewußtsein fast das Apostelwort anwenden: „Wenn ein Glied leidet, leiden alle Gleider mit." Daher der selbstverständliche Einsatz füreinander im Winterhilfswerk. Es erübrigt sich fast, darauf hinzuweisen, daß solches Volkserleben aus der Frontkämpferschaft erwachsen ist. Kamerad sein hieß: dem anderen verbunden sein mit Leib und Seele, aus derselben Schüssel essen, im selben Graben liegen, dieselben Lieder singen, dem Verwundeten unter Lebensgefahr die Wunden verbinden. Kamerad sein wurde nur gemessen am Opferwillen füreinander. Da ging es nicht nach Stand und Würden, sondern nur um Leistung füreinander. Das schuf neben der Blutverbundenheit die geistige Kraft des deutschen Volkes, aus der der Opferwille immer neu schöpft.

Die gesundesten Organe eines Körpers können nicht funktionieren, wenn sie nicht von einer Willenszentrale, dem Gehirn, geleitet werden. Dieser einheitliche Wille ist in dem Führerprinzip in Deutschland vorhanden. Und dieser Wille teilt sich wie ein elektrischer Strom dem letzten Glied des Volkes mit; oder es ist ein ungesundes Glied und wird am Volkskörper bald sterben. Wer nie etwas gespürt hat von dieser gesammelten Energie des deutschen Volkes, bestimmt durch **einen** Willen, der weiß nicht, was Nationalsozialismus ist. Zu einem Leben des Opfers gehört Rhythmus und Schwung, wie er nur marschierenden Kolonnen innewohnt, die einen Führer und ein Ziel haben. Hieraus allein ist der Opferwille geboren, der das deutsche Winterhilfswerk durchflutet.

Und wir Auslanddeutschen in Polen? Wir haben eine „Deutsche Nothilfe", die von dem Deutschen Wohlfahrtsdienst Posen u. dem Deutschen Wohlfahrtsbund Bromberg durchgeführt wird. Sie betreute im vorigen Jahre in unserem Gebiet etwa 18 500 Volksgenossen monatlich. An Beiträgen und Spenden kamen, in Geldwert umgerechnet, etwa 500 000 zł zusammen und wurden fast völlig verteilt, so daß durchschnittlich der einzelne Unterstützungsempfänger 4,20 zł monatlich in Lebensmitteln, Kleidung, Kohlen oder Bargeld erhalten konnte. Das war als Zusatz zur staatlichen oder kommunalen Hilfe für viele Arme eine wertvolle Ergänzung ihrer kärglichen Einnahmen.

Dieser beachtliche Ansatz muß in diesem Jahr weiter ausgebaut werden. Da wir mit unserem Muttervolk in Deutschland geistesverbunden sind, so soll der Beginn des Winterhilfswerks drüben uns eine Stunde der Selbstbesinnung sein, ob dieselben oder ähnliche Kräfte bei uns vorhanden sind wie drüben; denn nur so kann die Deutsche Nothilfe 1935/36 uns einen Erfolg bringen. Wir wollen streng mit uns ins Gericht gehen.

1. Wie steht es mit unserem Erlebnis Volk? Drüben ist es herausgewachsen aus dem Kampf gegen Zusammenbruch und Volksverrat. Bei uns wuchs es aus dem Kampf um unsere Selbstbehauptung. Das hat zusammengeführt zu einer Schicksalsgemeinschaft. Den Stolz auf unser Volk gab uns die nationalsozialistische Bewegung wieder. Wir können es aber nicht leugnen, daß es Menschen in unseren Reihen gibt, die ungläubig sind und eine Aufgabe unserer deutschen Minderheit in Polen nicht sehen, sondern klagend und jammernd am Wege stehen. Solche Leute können wir für die „Deutsche Nothilfe" nicht gebrauchen, sondern nur die Gläubigen.

2. Wie steht es mit der Frontkameradschaft? Es gibt genug Männer, die das Fronterlebnis in unser Land mitgebracht haben. Bei uns wurde die Frontkameradschaft vertieft durch Leidenskameradschaft. Wir haben viel Opfer bringen müssen. Dieses Opfern hat uns aber nicht ärmer gemacht, sondern nur stählerne Widerstandskraft gegeben. Jetzt aber geht es nicht darum, unter äußerem Druck Opfer füreinander bringen, sondern aus Freiwilligkeit, um dem armen, kranken arbeitslosen Bruder aus dem Volke seine Wunden zu verbinden. Das wird eine Parole für uns alle sein, ob wir Nationalsozialisten des Wortes oder der Tat sind.

3. Wie steht es mit dem einheitlichen Willen bei uns? Mag der Augenschein anders sein; dennoch behaupten wir, daß ein einheitlicher Volkswille unter uns Deutschen da ist. Wir haben leider noch keine einheitliche Volksführung, aber unbewußt ordnet sich jeder Deutsche in die Volksdisziplin ein. Dazu erzogen uns 15 Jahre Auslanddeutschtum. In dieser Haltung soll uns die „Deutsche Nothilfe" bestärken. Sie soll der Willensausdruck unserer deutschen Minderheit zur Selbsthilfe im Rahmen der staatlichen Gesetze sein. Dabei hoffen wir, daß die Deutschen in den anderen Teilgebieten mit in unsere Hand einschlagen werden.

Bei uns ist ein Streit im Gange, wer der bessere Nationalsozialist ist. Wir wissen den Ausgang voraus. Der wird siegen, der den stärkeren selbstlosen Opferwillen für sein Volk aufbringt. Die „Deutsche Nothilfe" ruft uns zur Tat. Auf, laßt uns beginnen!

*

Wir möchten unsere Leser besonders auf den Nothilfe-Aufruf im 1. Beiblatt hinweisen.

Senator Hasbach auch in den neuen Senat berufen

Die Ernennungen durch den Staatspräsidenten vollzogen

Warschau, 23. September. Der Staatspräsident hat am Montag 32 Mitglieder des neuen Senats ernannt. Hierunter befinden sich auch zwei Deutsche, und zwar Erwin Hasbach, der viele Jahre Abgeordneter und Senator gewesen ist, und Ingenieur Rudolf Wiesner aus Bielitz. Von den Vertretern der übrigen nationalen Minderheiten Polens wurden zwei Vertreter der Ukrainer und zwei der Juden ernannt.

*

Am Montag, dem 23. September, übergab der Chef der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten, Dr. Stanisław Świeżawski, dem Generalwahlkommissar eine Verordnung des Staatspräsidenten mit der Liste der 32 Senatoren, die von ihm ernannt worden sind.

Die Namen der Senatoren sind: 1. Karl Algajer, Schlossermeister in Lodz; 2. Zygmunt Beczkowicz, Gesandter in Riga; 3. Adolf Bniński, Gutsbesitzer in Guttowy; 4. Dr. Emil Bobrowski, Arzt in Krakau; 5. Ludwik Ewert, Industrieller in Warschau; 6. Dr. Regina Fleszar, Beamtin in Warschau, 7. Kazimierz Fudakowski, Bauer in Krasnogród; 8. Erwin Hasbach, Gutsbesitzer in Hermanowo; 9. Antoni Horbaczewski, Rechtsanwalt in Czortków; 10. Wojciech Jastrzębowski, Professor in Warschau; 11. Tadeusz Karszo-Siedlewski, Industrieller in Warschau; 12. Henryk Kawecki, Unterstaatssekretär in Warschau; 13. Julja Kratowska, Lehrerin in Czechanów; 14. Janina Kudelska, Beamtin in Warschau; 15. Zdzisław Lubomirski, Gutsbesitzer in Mała Wieś; 16. Ludwik Maciejewski, Privatbeamter in Kattowitz; 17. Maksymiljan Malinowski, Journalist in Warschau; 18. Bolesław Miklaszewski, Professor in Warschau; 19. Ing. Juljan Pawlikowski in Lemberg; 20. Tadeusz Petrażycki, Rechtsgelehrter in Brwinowo; 21. Wojciech Rostworowski, Publizist in Warschau; 22. Jan Rudowski, Bauer in Półwieś; 23. Dr. Moses Schorr, Professor in Warschau; 24. August Serożyński, Bauer in Lekarty; 25. Wacław Sieroszewski, Schriftsteller in Warschau; 26. Artur Śliwiński, Geschichtsprofessor in Warschau; 27. Wojciech Świętosławski, Professor in Warschau; 28. Kazimierz Switalski, Dr. phil. in Warschau; 29. Jankiel Trockenheim, Kaufmann in Warschau; 30. Rudolf Wiesner, Ing. in Bielitz; 31. Joachim Wołosiński in Łuck; 32. Dr. Stanisław Wróblewski, Professor in Krakau.

Aufruf des Senators Hasbach

An meine deutschen Volksgenossen!

Der Herr Staatspräsident hat mich in den Senat berufen. Ich erblicke in dieser Berufung die Anerkennung der staatsbürgerlichen Haltung der im Rate der Deutschen in Polen verbundenen Organisationen.

In dem mir jetzt übertragenen Amte fühl ich mich ebenso wie zu der Zeit, als meine Volksgenossen mich in freier Wahl in den Sejm und in den Senat entsandten, als Vertreter aller Deutschen ohne Unterschied der Partei.

Ich werde nach bestem Wissen und Gewissen dem Staate und meinen Volksgenossen dienen.

Erwin Hasbach,
Senator,
Vorsitzender des Rates der Deutschen in Polen

Durcheinander in Genf

Kein Optimismus mehr — Die italienische Taktik: Zeit gewinnen!

London, 24. September. Die Presseberichte aus Genf besagen, daß dort ein Zustand völliger Verwirrung herrsche. Als Ursache hierfür wird der Umstand bezeichnet, daß italienische Kreise den Standpunkt vertreten,

die mündliche Erklärung Baron Aloisis gegenüber dem Vorsitzenden des Fünferausschusses über Italiens Ziele verkörpern zwar die tatsächlichen Bestrebungen der italienischen Politik, sei aber „nicht offiziell".

Infolgedessen bestehe einige Unklarheit darüber, auf welche italienische Kundgebung sich der Bericht des Fünferausschusses an den Völkerbundrat gründen solle.

Den Blättern zufolge wurde gestern in Kreisen der britischen Delegation erklärt,

die Besprechung zwischen Eden und Laval sei sehr befriedigend gewesen.

Sie habe von neuem den Wunsch der beiden Regierungen zum Ausdruck gebracht, in diesem äußerst heiklen Augenblick der internationalen Angelegenheiten so eng wie möglich zusammenzuarbeiten.

Der Korrespondent der „Times" in Genf hat den Eindruck, daß die Italiener gehofft hätten, ihre amtliche Mitteilung vom Sonnabend und die „Bemerkungen" des Barons Aloisi würden den Fünferausschuß zu neuen Vorschlägen veranlassen. Da der Ausschuß sich dazu nicht bereit gefunden habe, deuteten die Italiener jetzt an, ihre Anregungen seien „inoffiziell" gewesen, und somit sei wieder eine Atempause gewonnen. Der Ausdruck „inoffiziell" habe bei dem Manövrieren um Positionen während der letzten Zeit eine große Rolle gespielt. Auf jeden Fall werde der Fünferausschuß, falls keine neue Wendung eintrete, am Mittwoch oder Donnerstag dem Völkerbundrat seinen Bericht vorlegen. Der Korrespondent fügt hinzu, die britische Delegation wünsche nicht, die Italiener ungehörig zu drängen oder dem Völkerbundrat ihren eigenen Standpunkt aufzunötigen; sie sei aber entschlossen, zu verhindern, daß das Verfahren auf Seitenwege abgelenkt oder allzu sehr in die Länge gezogen werde.

Es gelte, daran zu erinnern, daß der Streit im Notfall jederzeit der Völkerbundversammlung überwiesen werden könne.

Der Schritt von Versöhnung zu Sanktionen sei so weit, daß es vielleicht am Platze sei, eine möglichst vielseitige Vollmacht zu erhalten.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" sagt, in amtlichen Kreisen Londons habe gestern der leichte Optimismus, der sich während des Wochenendes einstellte, wieder aufgehört.

Die italienischen Forderungen

Der Abbruch der Vermittlungsverhandlungen — Die abessinische Antwort

Genf, 23. September. Die Sitzung des Fünferausschusses am Montag mittag, an der auch der aus Paris zurückgekehrte französische Ministerpräsident Laval wieder teilgenommen hat, begann mit einem

Bericht des Vorsitzenden Madariaga über seine Unterredung mit Aloisi.

Aus diesem Bericht ergab sich, daß der italienische Vertreter lediglich die Ablehnung des Entwurfes des Fünferausschusses im einzelnen begründet und nicht etwa eigene Vorschläge unterbreitet hat. Dabei hat Aloisi zum erstenmal, wenn auch in diplomatischer Form, den **Umfang der italienischen Ansprüche** umschrieben. **Sie werden von den Mitgliedern des Ausschusses dahin aufgefaßt, daß Italien die sog. „geraubten Gebiete" Abessiniens für sich beansprucht sowie ferner die politische und militärische Ueberwachung des Kernlandes von Abessinien verlangt. Bei dieser Sachlage erschien eine Fortsetzung der Vermittlungsverhandlungen aussichtslos.**

Die Vertagung des Ausschusses auf Dienstag vormittag soll den Mitgliedern des Ausschusses die Möglichkeit geben, sich mit ihren Regierungen ins Benehmen zu setzen.

Der Fünferausschuß hat im übrigen in seiner Sitzung von der Montag morgen eingetroffenen abessinischen Antwort Kenntnis genommen, in der die Vorschläge des Fünferausschusses als Verhandlungsgrundlage angenommen werden.

Für Abessinien unannehmbar!

Ministerrat in Addis Abeba

Paris, 24. September. Havas läßt sich aus Addis Abeba melden, daß man in dortigen amtlichen Kreisen die italienischen Gegenvorschläge für unannehmbar halte.

Die abessinische Regierung weigere sich, Gebietsteile abzutreten, die eine Verbindung zwischen Italienisch-Somaliland und Erythräa ermöglichen. Sie weigere sich ferner, einer Abrüstung der abessinischen Streitkräfte zuzustimmen.

Am Montag, so schreibt der Sonderberichterstatter der Agentur Havas weiter, habe in Addis Abeba eine Ministerbesprechung

unter dem Vorsitz des Negus stattgefunden. Hierbei sei festgestellt worden, daß die abessinische Regierung den Wunsch habe, dem vom Völkerbund vorgeschlagenen Weg zu folgen. Sie werde sogar im Falle eines italienischen Angriffes die Truppen weit von der Grenze zurücknehmen, um durch diese Maßnahme den Beweis des guten Willens abzulegen. Selbstverständlich schließe eine solche Haltung eine spätere Verteidigung nicht aus.

Besuch Drummonds bei Mussolini

England plant keine Feindseligkeiten.

London, 24. Sept. Ueber einen Besuch des britischen Botschafters Sir Eric Drummond am Montag abend bei Mussolini meldet Reuter aus Rom, man glaube, daß der Botschafter die Zusicherung wiederholt habe, die er Freitag voriger Woche dem italienischen Unterstaatssekretär des Aeußeren, Suvich, über die Bewegungen britischer Kriegsschiffe im Mittelländischen Meer gegeben habe.

Ward Price meldet der „Daily Mail", Suvich habe mitgeteilt, der britische Botschafter habe nicht nur die neuliche Zusicherung wiederholt, sondern auch Mussolini erklärt, daß

die britische Regierung keinerlei Feindseligkeiten gegenüber Italien plane, sie bekümmere sich lediglich um die Aufrechterhaltung des Ansehens des Völkerbundes.

Die Frage unmittelbarer Verhandlungen zwischen Großbritannien und Italien sei nicht aufgeworfen worden.

Laval macht Aloisi Vorwürfe

England plant nur wirtschaftliche Sanktionen?

Paris, 24. September. Der geringe Optimismus, der im Anschluß an die Unterredung zwischen dem italienischen Vertreter Baron Aloisi und dem Vorsitzenden des Fünfer-Ausschusses Madariaga am Montag früh in der Pariser Presse zum Ausdruck kam, hat nach den verschiedenen Ereignissen, die sich im Laufe des Monats in Genf abgespielt haben, einem ausgesprochenen Pessimismus Platz gemacht. Nachdem der Fünfer-Ausschuß die ganze Angelegenheit in die Hände des Völkerbundrates zurückgelegt hat,

rechnet man jetzt französischerseits nicht mehr mit der Möglichkeit einer friedlichen Beilegung des Streitfalles.

In dieser Annahme werden die hiesigen Blätter noch durch die verschiedenen Berichte über die Unterredung zwischen Laval und Aloisi einerseits und Laval und Eden andererseits bestärkt, **wonach sich Laval voll und ganz der englischen Auffassung angeschlossen habe.**

Die Unterredung mit dem italienischen Vertreter soll, dem „Oeuvre" zufolge, einen recht dramatischen Verlauf genommen haben. Die Genfer Sonderberichterstatterin des Blattes will in diesem Zusammenhang erfahren haben,

Laval habe Baron Aloisi die heftigsten Vorwürfe über den Ton der italienischen „Gegenvorschläge" gemacht,

die nach Ansicht des französischen Ministerpräsidenten angesichts der aufgewandten Mühe, eine friedliche Beilegung herbeizuführen, mindestens in einer anderen Form hätten vorgebracht werden können. Das gleiche Blatt will im Zusammenhang mit der Unterredung zwischen Laval und Eden wissen, daß sich Laval bereit erklärt habe, sich ganz den englischen Vorschlägen anzuschließen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax, schreibt, daß man englischerseits erkläre, die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England sei so eng wie möglich.

Hinsichtlich der Anwendung von Sanktionen glaubt man in hiesigen unterrichteten Kreisen nicht, daß England dabei an militärische Handlungen denke. Die Blätter erklären in diesem Zusammenhang, daß Eden dem französischen Ministerpräsidenten die Gründe dargelegt habe, die England zu der Auffassung veranlaßten, daß

wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen genügten.

Pertinax schreibt im „Echo de Paris", daß die Engländer sich über die Art etwaiger militärischer Sühnemaßnahmen überhaupt nicht klar seien und keine diesbezüglichen Pläne aufgestellt hätten.

Die Außenpolitikerin des „Oeuvre" will dagegen von einer

neuen englischen Sicherheitsmaßnahme

erfahren haben, die in gewissen Genfer Kreisen lebhaft besprochen worden sei. Hiernach hätten die Engländer, ohne die französische Regierung davon zu verständigen, die kleine französische Insel Chei-el-Said im Norden von Aden besetzt. Obgleich diese Insel sich nur aus einigen aus dem Meer hervorragenden Felsen zusammensetze, bilde sie einen außergewöhnlichen wertvollen Punkt, weil von dort ein großer Teil der Küste von Erythräa beherrscht werde.

England kommt Frankreich entgegen

Die französisch-englischen Verhandlungen

Paris, 23. September. Der Genfer Berichterstatter der „Information" will berichten können, daß

die französisch-englischen Verhandlungen über die Frage der Sicherheit in Europa einen günstigen Verlauf nähmen.

Die englische Antwort auf die französische Anfrage soll sehr entgegenkommend gehalten sein. England soll bereit sein, die Völkerbundsatzungen zu verstärken und Sanktionen vorzusehen, jedoch hänge alles von der Haltung des Völkerbundes im italienisch-abessinischen Streitfall ab.

Vorbesprechungen der britischen Minister

Effektenbörse trotz allem fest – Mutmaßungen über die Haltung Oesterreichs

London, 23. September. Mit der Entscheidung des Genfer Fünferausschusses, die Weiterverhandlung über den abessinischen Streit an den Völkerbundrat zurückzuverweisen, ist die Lage — nach übereinstimmender Ansicht in London — völlig auf dem toten Punkt angelangt.

Im Hinblick auf die Dringlichkeit der Entscheidung, die nunmehr notwendig zu sein scheint, fand bereits am Montag nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin in der Downing Street eine

Besprechung der führenden Kabinettsmitglieder

statt, die etwa eine Stunde dauerte und ausschließlich der Vorbereitung der für Dienstag vormittag einberufenen Vollsitzung des Kabinetts galt.

Naturgemäß sind in dieser Besprechung noch keinerlei Beschlüsse bezeichnet worden, doch dürften die Richtlinien für die Haltung vorgezeichnet worden sein, die der Vertreter Englands auf der bevorstehenden Ratstagung nach der Ablehnung der Vorschläge des Fünferausschusses durch Mussolini einnehmen soll.

In den frühen Abendstunden fand im Hause des Ministerpräsidenten eine weitere Vorbesprechung statt, an der diesmal auch die Chefs der drei Wehrministerien sowie der Stabschef der englischen Luftstreitkräfte, Luftmarschall Sir Edward Ellington, teilnahmen.

Ueber die weitere Entwicklung gehen in London eine Fülle von Gerüchten um. Auch liegen viele Mutmaßungen vor.

Ein Austritt Italiens aus dem Völkerbund kommt, nach einem Reuterbericht aus Rom, vorläufig nicht in Frage,

es sei denn, daß Italien „von Genf aus hierzu getrieben" werde.

Gleichzeitig wird die in einigen englischen Blättern erschienene Nachricht als falsch bezeichnet, daß Italien als Antwort auf den vom Fünferausschuß ausgearbeiteten Plan bestimmte Gegenvorschläge gemacht habe.

In Rom glaube man, daß immer noch Möglichkeiten für ein Abkommen bestünden, aber die italienische Regierung wolle abwarten, ob der Völkerbund Vorschläge unterbreiten könne, die eine ausreichende Verhandlungsgrundlage abgeben würden. **Wie Reuter aus Genf berichtet, bezeichnete heute ein namentlich nicht genanntes Mitglied des Fünferausschusses die Lage als völlig hoffnungslos.**

Für die völlige Verworrenheit der augenblicklichen Lage ist die Tatsache bezeichnend, daß beispielsweise die Londoner Effektenbörse auf den meisten Gebieten trotz des allenthalben zur Schau getragenen Pessimismus heute ziemlich fest war. Britische Regierungskonsols zogen teilweise scharf an. Auch die Aktien der führenden Industrieunternehmen wiesen in ihren Notierungen allgemein eine Besserung auf. Auf dem Devisenmarkt zog der Sterlingkurs leicht an.

„Star" wirft die Frage auf, welche Haltung Oesterreich einnehmen werde, wenn es in Genf seine Stimme für oder gegen Sanktionen abgeben müsse. Da Oesterreich mehr oder weniger eine italienische Zweigstelle sei, sei seine Stimmabgabe zugunsten von Sanktionen gegen Italien unwahrscheinlich. Andererseits würde sich Oesterreich durch eine Mißachtung der Völkerbundsatzungen, die sein einziger Schutz seien, sein eigenes Grab graben.

„Dauernde französisch-englische Zusammenarbeit"

Neue Besprechungen zwischen Eden und Laval

Paris, 24. September. Im Zusammenhang mit der Unterredung, die der französische Ministerpräsident am Montag mit dem englischen Minister Eden hatte, wird in der hiesigen Presse hervorgehoben, daß

die französische Anfrage über die Haltung Englands im Falle einer europäischen Gefahr dabei eingehend besprochen

worden sei.

Die Genfer Sonderberichterstatterin des „Oeuvre" glaubt zu wissen, **daß die englische Antwort auf die diesbezügliche französische Note bereits im Laufe des heutigen Dienstags erwartet werde.** „Le Jour" fügt hinzu, daß man besonders eingehend über den Abschluß eines Luftpaktes und über

die österreichische Unabhängigkeit

gesprochen habe.

Der englische Minister habe, so behauptet das Blatt, Laval mitgeteilt, daß seine Regierung bereit sei, eine ganze Reihe von Abkommen mit Frankreich zu treffen, um eine dauernde und aktive französisch-englische Zusammenarbeit in Europa zu gewährleisten.

Eden habe zugegeben, daß die englische Diplomatie im Laufe der letzten Jahre eine Reihe von Irrtümern begangen hätte. England, so habe er im großen und ganzen erklärt, habe zwar lange gebraucht, um den Wert der kollektiven Sicherheit zu erkennen,

die letzten Ereignisse hätten ihm jedoch die Augen geöffnet,

und man erkenne jetzt die Notwendigkeit einer solchen Politik sowohl in Afrika als auch in Europa an und sei bereit, in dieser Richtung sehr weitgehende Verpflichtungen zu übernehmen.

Danziger Fragen vor dem Völkerbundrat

Beschlußfassung im Sinne des Berichterstatters Eden.

Genf, 23. September. Der Völkerbundrat erledigte am Montag nachmittag in öffentlicher Sitzung die auf der Tagesordnung stehenden Danziger Verfassungsbeschwerden gemäß den Vorschlägen des englischen Berichterstatters, des Ministers Eden. Der Rat nahm besonders von dem Gutachten des Juristenausschusses über das Ermächtigungsgesetz, die Betätigung der verschiedenen Verbände, das Presseregime und die Stellung der Juden Kenntnis, dessen Inhalt wir seinerzeit veröffentlicht haben. Eine vom 4. September datierte Beschwerde der Deutschnationalen und der Zentrumspartei in Danzig über die Aenderung der Tagesordnung wurde dem Haager Gerichtshof zur gutachtlichen Aeußerung überwiesen.

An der Aussprache beteiligten sich außer dem Berichterstatter Eden der polnische Außenminister Beck, der französische Ministerpräsident Laval, der Völkerbundkommissar in Danzig, Lester, sowie der Danziger Senatspräsident Greiser.

Die Ueberführung des Sarges Hindenburgs

Feierliche Beisetzung in der neuen Gruft.

Berlin, 24. September. Nachdem der Umbau des Tannenberg-Nationaldenkmals beendet ist, wird die Ueberführung des verewigten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten am 2. Oktober, seinem 88. Geburtstag, um 10 Uhr vormittags aus dem Eckturm, in dem der Sarg provisorisch beigesetzt war, in die neuerbaute Gruft im Mittelturm erfolgen. Die Veranstaltung, zu der der Reichskriegsminister Ehrengäste der staatlichen Behörden, der Partei und der alten Armee eingeladen hat, findet in Form einer militärischen Trauerfeier mit Feldgottesdienst statt. Sie wird durch Rundfunk übertragen. Die Behörden des Reiches, der Länder und der Gemeinden werden aus diesem Anlaß am 2. Oktober Halbmast flaggen. In den Standorten der Wehrmacht und in den Schulen wird der Bedeutung des Tages gedacht werden.

Generalstreik in Oberschlesien?

Am Sonntag traten in Kattowitz die Betriebsräte sämtlicher ostoberschlesischer Gruben und Hütten zu dem bereits angekündigten Kongreß zusammen. Nach einer lebhaften Aussprache wurde von den etwa 600 Betriebsratsmitgliedern beschlossen, in den Betrieben am 30. September einen Streik auszurufen, um die drei Forderungen der Arbeiterschaft: Kürzung der Arbeitszeit von acht auf sechs Stunden bei Einhaltung der gegenwärtigen Lohnsätze zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, Stützung der in Schwierigkeiten geratenen Knappschaftskasse und einheitliche und genaue Auslegung der Urlaubsgesetze durchzusetzen. Dieser Beschluß wird den Belegschaften in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Innerpolitische Probleme in Japan

Die Entthronung des Militärs.

MTP. Tokio, im September.

Nach langen Verhandlungen wurde vom japanischen Kriegsrat einmütig beschlossen, die vom Kriegsminister Hayashi eingeleitete Politik der Entpolitisierung des Heeres nicht rückgängig zu machen. Hierdurch wird eine Entwicklung beendet, die sich 1930 zuerst andeutete und etwa 1933 ihren Höhepunkt erreichte.

Im Juni 1929 war von dem damaligen Premierminister Hamagutschi für Japan eine Sparpolitik eingeleitet worden, die die Unzufriedenheit der Marine- und in noch viel stärkerem Maße der Militärkreise hervorgerufen hatte. Besonders die jüngeren Offiziere äußerten ihre Mißbilligung sehr nachdrücklich. Hamagutschi selbst starb an den Folgen eines Attentates, das eindreiviertel Jahr zuvor verübt worden war, im August 1931, ebenso fiel sein Nachfolger Inukai den Aufwallungen einiger Gemüter zum Opfer. Die Sparpolitik hätte nämlich zur Folge gehabt, daß die an und für sich rückständige Bewaffnung des japanischen Heeres nicht erneuert worden wäre; in Japan wird das Heer im Vergleich zur Flotte immer etwas als Stiefkind behandelt. Die Offizierskreise waren es auch, die im September 1931 in der Südmandschurei vorgingen, wodurch dann der Vormarsch Japans nach der Nordmandschurei und der Ostmongolei, sowie schließlich die Entmilitarisierung Nordchinas im Mai dieses Jahres automatisch ausgelöst wurde.

Offen wurde zugegeben, daß diese Handlungen der Innenpolitik einen neuen Kurs aufzwingen sollten; außer der Sparpolitik sollten auch die Friedensbestrebungen des Außenministers Schidehara aufhören. Dieses Ziel ist durchaus erreicht worden, und man muß rückblickend zugeben, daß die Politik einer stärkeren Dynamik auf allen Gebieten gerechtfertigt wurde. Wirtschaftlich steht Japan heute entschieden nicht schlechter da als 1930/31; „nicht schlechter" muß man sagen, denn gut war die Lage auch 1930 in keiner Weise. Die Not der kleinen Grundbesitzer, aus denen sich auch großenteils das Offizierskorps rekrutiert, war sogar mit als Grund für die stärkere Betonung des nationalen Standpunktes angegeben worden. Wenn eine radikale Besserung nicht eingetreten ist, keine „Prosperitätswelle", so kann die Regierung, die seit Dezember 1931 unter dem ausschlaggebenden Einfluß des Kriegsministers Araki stand, doch darauf verweisen, daß der Außenhandel Japans auf Kosten aller anderen Wettbewerber auf dem Weltmarkt gestiegen ist, daß in Japan entschieden keine stärkere Wirtschaftskrise herrscht als selbst in den Vereinigten Staaten, von anderen kleineren Ländern zu schweigen. Für Japan heißt es eben auch weiterhin: durchhalten, festhalten und — Vertrauen zur Führung des Landes.

Es scheint nun aber, als ob die seit 1931 befolgte Politik einer Korrektur nach innen hin bedarf, wenigstens nach der Ansicht der zur Zeit ausschlaggebenden Kreisen. Nicht, daß man am Grundsätzlichen rütteln will, aber die militärische Beeinflussung der Innenpolitik ist nach deren Ansicht heute nicht mehr wünschenswert und vor allem nicht nützlich. Es naht das Jahr der großen Auseinandersetzungen, 1936, das Jahr der Flottenkonferenzen, vielleicht das Jahr der Hochspannung auch für die Festlandspolitik Japans im Ostasien.

Als der stärkste Mann unter den Ministern galt der Kriegsminister Araki; seit Dezember 1931 gehörte er dem Kabinett an, nach der Ermordung Inukais, im Mai 1932, wurde er auch in das neue militärische „Nationalkabinett" des greisen Admirals Saito mitübernommen. Seit dieser Zeit waren die Parteien, also die Minseito und die Seiyukai, praktisch ausgeschaltet; diese hatten immer abwechselnd die Macht im Wahlkampf erobert; seit Februar 1932 hat formal die Seiyukai das Uebergewicht; im Parlament waren diese Parteien völlig machtlos geworden, im Kabinett hatten sie eigentlich nur Beobachter sitzen.

Diese Zeit des Uebergewichts des Militärs auf allen Gebieten war mit dem Januar 1934 zu Ende, als der Kriegsminister Araki zurücktrat. Nunmehr setzte zu gleicher Zeit, als der neue Kriegsminister Hayashi sein Amt antrat, auch ein gewisser Kurswechsel in der Innen- und Außenpolitik ein. Der Außenminister Hirota, der auch kurz vorher ernannt war, hielt am 22. Januar 1934 seine erste Rede, die als freundlich gegenüber China gedeutet wurde. Diese Rede scheint nun aber nicht so ganz den Beifall der Militärkreise gefunden zu haben. Da aber eine enge Zusammenarbeit mit China, darüber kann kein Zweifel bestehen, von Japan erstrebt wird, wenn auch im Sinne einer Anerkennung des bestehenden Zustandes, da außerdem die Jahre 1935 und 1936 als Krisenjahre für internationale Verhandlungen — seit der Verschärfung des Aethiopienkonfliktes noch mehr, als man im Januar 1934 annehmen konnte —, so mußte der Einfluß der Offizierskreise zurückgedämmt werden. Daher seit 1934 der Wunsch nach einer Entpolitisierung des Heeres —, soll heißen der Offizierskreise. Daher der Wechsel in der leitenden Stellung des Generalinspektors für allgemeine militärische Angelegenheiten und die 3000 bis 4000 Versetzungen im Offizierskorps im Juli, August, was zum Anlaß der Ermordung des Generalinspektors General Nagata durch einen unzufriedenen Oberstleutnant Aizawa wurde, der ein Anhänger des Generals und früheren Kriegsministers Araki sein soll; die Stellung des vor kurzem entlassenen Kriegsministers Hayashi wurde aber dadurch noch verstärkt.

Möglicherweise wird sich das Offizierskorps nun ausschließlich auf seine ureigenste Aufgabe vorbereiten. Die Neubewaffnung des japanischen Heeres soll 1936 beendet sein. Es soll sich nun jeder auf sein Fach beschränken. Besonders soll wohl auch verhindert werden, daß die Außenpolitik ausschließlich von einer Seite aus gelenkt wird, der die nötigen Erfahrungen und Kenntnisse in der internationalen Diplomatie fehlen. F. D.

Deutscher Bauer, merk auf!

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft erläßt einen Aufruf, der von etwa 60 Vertretern der deutschen Landwirtschaft unseres Gebietes unterzeichnet ist:

Herr Uhle, der Führer der Jungdeutschen Partei im Posener Bezirk, unternimmt den Versuch, die Zersplitterung unseres Volkstums auch in unsere Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft durch Schaffung einer Gegenorganisation, des „Vereins Deutscher Bauern“, hereinzutragen.

Wir stellen fest:

Die Welage ist eine wirtschaftliche berufsständische Organisation, frei von jeder politischen Tätigkeit. Trotz der in den letzten Jahren zutage getretenen bedauerlichen Meinungsverschiedenheiten innerhalb unserer Volksgruppe überwand unsere positive wirtschaftliche Arbeit alle politischen Gegensätze. Die gewissenlose Agitation, die von Herrn Uhle und seinen Beauftragten jetzt unter dem Namen des von der Jungdeutschen Partei, also einer politischen Organisation, abhängigen „Vereins Deutscher Bauern“ getrieben wird, ist ein Verbrechen am deutschen Bauern.

Wir warnen

Euch, die Ihr unter dem Druck der wirtschaftlichen Not vielleicht gewillt seid, den trügerischen Lockungen Gehör zu schenken! Glaubt nicht das Unerfüllbare, was Euch versprochen wird! Ueberlegt Euch, daß die Vorteile und die Betreuung, die Ihr bisher in der Welage gefunden habt, nur möglich geworden sind durch eine lange, ruhige, zähe, aufbauende Gemeinschaftsarbeit!

Bedenkt, daß nur das treue Zusammenstehen des gesamten Landstandes unter opferwilligen Führern die wirtschaftliche Lage meistern kann! Das Niederreißen ist leicht, der Aufbau aber ist schwer!

Wir fragen Euch:

Kennt Ihr diejenigen, die sich Euch jetzt als Führer im „Verein Deutscher Bauern“ selbst anpreisen? — Was haben sie bisher für die Allgemeinheit und ihre Berufsgenossen geleistet? Womit haben sie ihr eigenes wirtschaftliches Können bewiesen?

Die Antwort auf diese Fragen wird Euch zeigen, daß das Gebot der Stunde ist:

Unverbrüchliche Treue zur Welage!

Wir rufen Euch auf zum Kampf gegen die Versuche der Zersetzung und Zertrümmerung unserer wirtschaftlichen Arbeit,

zum Kampf für unsere wirtschaftliche Einheit unter selbstlosem Einsatz für die Allgemeinheit.

Oder wollt Ihr durch gleichgültiges Beiseitestehen mitschuldig werden an dem sinnlosen Zerstörungswerk?

Euch aber, die Ihr die Zersetzung nun auch in unsere Reihen hereintragen wollt, antworten wir:

Wir haben seit langem Eure Vorbereitungen für diesen Kampf beobachtet. Wir haben gehofft, daß die Vernunft bei Euch siegen wird. Wir haben bisher geschwiegen. Nun aber, da Ihr die Maske habt fallen lassen, werdet Ihr uns auf dem Kampffeld finden! Wir werden Euch zur Rechenschaft ziehen für Euer verbrecherisches Tun. Wir werden nicht nachlassen, bis alle, die von Euch verführt und irregeleitet sind, Euch erkannt haben und sich mit Abscheu von Euch wenden!

Posen, 23. September 1935.

(Unterschriften.)

Versammlungskalender

O.-G. Posen 24. September, 6 Uhr: Kasperle.
O. G. Blonsko 24. September, 8 Uhr: Kam.-Ab. bei Heinrich in Blonsko.
O.-G. Suchylas 26. September, 8 Uhr: Kam.-Ab.
O.-G. Schwersenz 27. Septbr, 8 Uhr: Kam.-Ab. Nicht Donnerstag, sondern Freitag.
O.-G. Posen 27. Sept., 8 Uhr: Allgem. Kam.-Ab. Grabenloge.
O.-G. Deutscheck 28. September, 8 Uhr: Kam.-Ab.

Keine polnisch-litauische Verständigung

Die Besprechungen Becks mit Lozorajtis —. Keine Sensation

Warschau, 23. September. Ueber die letzte Unterredung des polnischen Außenministers Oberst Beck mit dem litauischen Außenminister Lozorajtis in Genf meldet die halbamtliche „Iskra“, sie habe sich bemüht, Informationen über diese Unterredung einzuziehen, und fährt dann fort:

„Die Nachrichten, die wir erlangen konnten, lassen feststellen, daß nach der gestrigen Konferenz die polnisch-litauische Frage nicht in eine neue Etappe eintreten kann.“

Die im Zusammenhang mit dieser Besprechung Becks in der ausländischen Presse aufgetauchten Gerüchte von einer litauisch-polnischen Verständigung sind auch von litauischer Seite aus Kowno dementiert worden.

In der ganzen Welt wird eine neue Bauart von Radioapparaten eingeführt.

Das große technische Ereignis auf den ausländischen Radioausstellungen ist die neue Form der Apparate.

Die Laboratioriumsarbeiten der großen Radiofabriken haben ergeben, daß die Vollkommenheit des Tones nicht nur von der Güte des Apparates und des Lautsprechers abhängt, sondern auch von der Resonanzfähigkeit des Kastens. Daher weist die Mehrzahl der von den großen Fabriken ausgestellten Apparate eine Längsgestalt des Kastens auf. Die lange Linie des Apparates, die durch den Einbau des Lautsprechers an der Seite erzielt wird, ist nicht nur durch ästhetische Rücksichten und den Wunsch, den Radiokasten der neuzeitlichen Wohnungseinrichtung anzugleichen, diktiert, sondern vor allem wegen der Vorteile, die in der bedeutenden Verbesserung des Tones liegen. Die neue Linie des Apparates bietet dem Lautsprecher eine breitere Fläche und damit einen besseren Resonanzboden. Deswegen hat die Mehrzahl der ausländischen Fabriken diese neue Verbesserung angewandt und es ist anzunehmen, daß die bisherigen Formen der Radiokästen bald ganz verschwinden. Der vor kurzem auf den Markt gebrachte und bereits bekannte Empfänger Ambasador-Telefunken besitzt neben einer Reihe neuer Verbesserungen auch die neue lange Linie des Apparates mit dem seitlichen Lautsprecher. Infolgedessen sind gleichzeitig zwei neue Wirkungen erzielt worden — eine prächtige Akustik und ein ästhetisches neuzeitliches Aussehen des Kastens.

Der jungdeutsche Bauernfang

Der „Verein deutscher Bauern“ ist freigebig mit — Versprechungen

Zu dem Aufruf der Welage, den wir am Sonntag veröffentlicht haben, schreibt das „Landw. Zentralwochenblatt“, er beleuchte schlaglichtartig Vorgänge, die, von langer Hand vorbereitet, sich seit einer Woche abspielten. „Schon zu Beginn dieses Jahres hat der bei dieser Aktion die Hauptrolle spielende Herr Uhle-Uhlenhof (Gorzewo), Führer der „Jungdeutschen Partei“ für den Posener Bezirk, die Karten etwas verfrüht aufgedeckt. Er hat sich nämlich damals in den Vorstand des „Vereins deutscher Bauern“ wählen lassen, um diesen auf parteipolitischer Grundlage, d. h. in Abhängigkeit von der Jungdeutschen Partei, aufzubauen und als Gegenorganisation gegen die Welage aufzuziehen. Inzwischen mußte Herr Uhle aus dem Vorstand dieses Vereins ausscheiden, weil seine Wahl satzungswidrig erfolgt war. Jetzt scheint aber, wie man dem Aufruf des Herrn Uhle in den „Deutschen Nachrichten“ entnehmen kann, die Abhängigkeit dieses Vereins von der Partei gesichert.

Unter den ausgeschlossenen Mitgliedern ist Herr Uhle nur deshalb nicht genannt, weil er bereits im Frühjahr seinen Austritt aus der Welage erklärt hat. (Seinen Beitrag hat er aber nicht gezahlt, sondern mußte erst verklagt und verurteilt werden!)

Was ist der „Verein deutscher Bauern“? Der „Verein deutscher Bauern“ ist vor zwei Jahren bekannt geworden, als der durch seine unersprießliche Tätigkeit sattsam bekannte Herr Reineke ihn als Gegenorganisation gegen die Welage aufzog. Es wird noch allgemein in Erinnerung sein, wie rücksichtslos Herr Reineke dabei in der Wahl seiner Mittel war. Dem allein war es zuzuschreiben, daß er vorübergehend Anhang gewinnen konnte. Was hat er aber auch seinerzeit für verlockende Versprechungen zu machen gewußt, was der Verein alles leisten würde für 10 Groschen Beitrag pro Morgen usw. usw. . . .! Und was ist aus diesen Versprechungen geworden? Wir wissen es: Nichts, aber auch gar nichts! Und wo ist Herr Reineke??!!

Und was sehen wir heute? Leute, die sich damals mit Herrn Reineke verbündet haben, kommen mit den gleichen lockenden Versprechungen. — Zunächst waren die jetzigen Führer des „Vereins deutscher Bauern“ damit beschäftigt, sich mit Herrn Reineke um die Führung in dem Verein zu zanken. Man warf sich abwechselnd gegenseitig heraus. Und nun bereiten die derzeitigen Sieger den gleichen Feldzug vor, den wir schon vor zwei Jahren mit Herrn Reineke erlebt haben. Wir sind sicher, daß auch diesmal der gesunde Menschenverstand unseres Bauern den lockenden, aber unerfüllbaren Versprechungen nicht folgen wird. Man braucht sich ja nicht ausgerechnet von Herrn Uhle, der bis zum vorigen Jahre völlig unbekannt war und für die Allgemeinheit nichts geleistet hat, sagen zu lassen, welchen Wert die Welage für ihre Mitglieder hat. Das wissen die Mitglieder selbst und werden sich bei einigem Nachdenken sagen können, daß, wenn die Welage nicht wirklich etwas Brauchbares geleistet hätte, sie nicht so fest und unerschüttert durch alle wirtschaftlichen und sonstigen Krisen, die in den letzten Jahren über uns gekommen sind, durchgehalten hätte. Aber es gibt vielleicht noch trotz der Erfahrungen der letzten Jahre Gutgläubige, die auf Versprechungen hereinfallen. **Diese Berufsgenossen zu warnen und ihnen klar zu machen, welchen Schaden sie sich und unserem Volkstum dadurch zufügen, daß sie sich zu solch sinnlosem Tun, wie dem Versuch, unsere Berufsorganisation zu zerstören, hingeben wollen, ist Pflicht aller Besonnenen.**

Es kommt noch ein anderes hinzu: Die Welage hat sich von jeher von Politik freigehalten und nach ihren Satzungen auch frei halten müssen. Die Fernhaltung von politischen Einflüssen hat ihre Existenz und ihre sachgemäße wirtschaftliche Arbeit ermöglicht, hat ihr Ansehen und ihre Anerkennung als alleinige Berufsorganisation der deutschen Landwirtschaft gesichert. — **Der „Verein deutscher Bauern“ ist heute von einer politischen Partei abhängig!**

In unserer Zeit der wirtschaftlichen Not ist ein beliebtes Agitationsmittel natürlich der „hohe Beitrag“. Ob ein Beitrag als hoch oder niedrig anzusehen ist, ist wesentlich abhängig von der Leistung der betreffenden Organisation und den Vorteilen, die die Mitglieder genießen. Wird z. B. der „Verein deutscher Bauern“ seinen Mitgliedern auch eine Zeitung liefern, die dem „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt für Polen“ gleichwertig ist? Oder wird für den Bezug einer Zeitung eine besondere Abgabe erhoben werden? **Das Versprechen des „Vereins deutscher Bauern“, für 10 Groschen das gleiche oder gar mehr zu leisten als die Welage, kann man nur als eine dreiste Spekulation auf die Einfalt und Unaufgeklärtheit mancher deutscher Bauern bezeichnen. Das sollte sich jeder überlegen, den man mit dem Schlagwort vom billigen Beitrag zu ködern versucht.“**

Jagd in Flanderns Himmel

Die 16 Kampfmonate des Jagdgeschwaders „Frhr. v. Richthofen“ No. 1

Nach den Tagebuch-Aufzeichnungen des Geschwader-Adjutanten Oberleutnant Bodenschatz, jetzigen Oberstleutnants.

(24. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Am gleichen Tage stürzt der Leutnant v. Winterfeld aus seinem brennenden Flugzeug tödlich ab.

Am 6. 9. schießt der Leutnant v. Richthofen (Wolfram) seinen 6. Gegner, der Leutnant Maushake seinen 7. ab.

Am 7. 9. werden 4 feindliche Flugzeuge heruntergeholt.

Am 15. 9. holt sich der neue Führer der Jagdstaffel 6, der Leutnant Neckel, seinen 25. Gegner, am 18. 9. seinen 26. —

Als gegen Ende des Monats die Amerikaner westlich Metz einen Durchbruch versuchen, wird das Jagdgeschwader Richthofen nach Metz gelegt. Als es im Verlaufe des 21. und 22. September dort ankommt, hat das Jagdgeschwader II. eigentlich schon alles erledigt. Die Herren erzählen Wunderdinge von den herrlichen Tagen, die sie im Luftraum über Metz erlebt haben. In wenigen Tagen hatten sie, das Jagdgeschwader II, 89 amerikanische Flugzeuge abgeschossen. Die amerikanischen Piloten hatten nicht die mindeste Erfahrung im Luftkampf. Und mit leichten Handgriffen holten sich die erprobten, zähen und gerissenen Jagdflieger einen Amerikaner nach dem anderen aus der Luft.

Einige Kleinigkeiten holte sich noch das Jagdgeschwader Richthofen. Der Leutnant Udet schoß über dem Luftraum um Metz seinen 61. und 62. herunter. Die Luftlage war für die Amerikaner hier so verzweifelt und so aussichtslos, daß sogar den Leutnant Udet eine gewisse Rührung überkam und er einmal, nachdem eine amerikanische Staffel beinahe vernichtet war, einen feindlichen Piloten unbelästigt nach Hause fliegen ließ, „damit wenigstens einer die Trauerkunde erzählen kann“.

Am 29. 9. erhielten Oberleutnant v. Wedel, Leutnant Mohnicke, Leutnant Laumann das Ritterkreuz des Hausordens der Hohenzollern.

Der Oktober kam heran, winterliches Wetter überall, schlechtes Wetter zum Fliegen, es geschieht in den ersten Tagen wenig.

Am 8. 10. wird das Geschwader nach Marville verlegt. Dort liegt die V. Armee in schweren Abwehrkämpfen gegen die Amerikaner.

Am 10. 10. endlich ist besseres Wetter und das Geschwader fackelt nicht lange: 5 Abschüsse werden an diesem Tage verzeichnet.

Und dann kommt eine lange Schlechtwetterperiode. Auch beim Feind rührt sich in der Luft nicht das mindeste. Niemand zu sehen.

Am 23. 10. fegt der Leutnant Noltenius um 12.55 über einen Fesselballon und holt ihn herunter, um 4.05 schießt er einen Spad ab und um 5.35 fegt er wieder über einen Fesselballon und holt ihn herunter, sein 16., 17. und 18. Luftsieg an diesem Tage. Der Leutnant Neckel holt sich seinen 27.

Aus Dunst und Nebel, aus Wolkenmauern und Regen, sobald es nur irgend geht, blitzt das Jagdgeschwader auf.

Am 27. 10. erhält der Leutnant Laumann den Orden Pour le mérite. Diese hohe Auszeichnung ist selten, die Voraussetzungen dafür sind höhere geworden.

Am 28. 10. holt sich der Leutnant Noltenius wieder einen Fesselballon, sie scheinen trotz Imprägnierung doch dann und wann zu brennen.

Das schlechte Oktoberwetter hält an.

Von den Ereignissen in der Heimat und an der übrigen Front erfährt das Jagdgeschwader Richthofen herzlich wenig. Sie sind auch nicht besonders neugierig. Sie haben genügend mit sich zu tun. Sie lauern auf jede Stunde, in der sich das Wetter ein wenig aufklärt. Sie ahnen wohl, daß allenthalben die Schale des Sieges sich nach der anderen Seite senkt, je mehr es dem Winter zugeht, um so rascher. Aber sie sind nicht da, um sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Sie sind da, um das Menschenmöglichste an Kampf zu liefern.

In der verhältnismäßigen Einsamkeit ihres Flugplatzes erfahren sie weniger als die Infanterie, durch deren Reihen um diese Zeit schon die wildesten Gerüchte geflüstert, ja, schon vernehmlich gesprochen und diskutiert werden.

Der Nebel, der über der Landschaft liegt und einige Zeit jegliches Fliegen unmöglich macht, dieser Nebel hüllt das Jagdgeschwader auch innerlich ein, sie wissen nur Brocken von dem, was sich vorbereitet.

Am 29. 10. brechen sie wieder in die amerikanischen und englischen Geschwader ein. Sie haben nur auf etwas klaren Himmel gewartet, nachmittags ist es so weit. Der Leutnant Richard Wenzl schießt seinen 9. Gegner, der Leutnant Schliewen seinen 2., der Leutnant Rieth seinen 1. und der Leutnant Großmann seinen 8. ab.

Der Leutnant Fischer kommt vom Frontflug nicht wieder.

Am 30. 10. wird das Jagdgebiet des Jagdgeschwaders bis zur Aisne ausgedehnt. Denn wie bei der Infanterie auf der Erde die Linien der Verteidigung immer dünner werden und die massierten Divisionen der Feinde immer dichter, genau so ist es in der Luft. „Das Jagdgebiet bis zur Aisne ausdehnen,“ das heißt, von jetzt ab ist einer immer gegen eine Vielzahl sondergleichen.

An diesem Tage holt sich der Leutnant Neckel seinen 28., der Leutnant Heldmann seinen 13. und der Leutnant Graßmann seinen 9.

Am 31. Oktober schießt der Leutnant Neckel seinen 29. ab.

Wieviele Männer halten hier eigentlich noch bis zur Aisne die unzähligen feindlichen Geschwader auf? Die Gesamtverpflegungsstärke des Geschwaders ist am 31. 10. 1918

Aus der Welage ausgeschlossen!

Der Hauptvorstand der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hat folgende Mitglieder gemäß § 9 der Satzung aus der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft ausgeschlossen, weil sie, zum Teil unter gröblichster Verletzung ihrer Amtspflichten, dem Zwecke der Gesellschaft entgegengearbeitet, für den Austritt aus dieser Organisation agitiert haben:

Rittergutsbesitzer Karl-Gustav Hinsch, Lachmirowice, Kr. Mogilno,

Ansiedler Wilhelm Hermann, Wjzedzień, Kr. Mogilno,

Ansiedler Leopold Mauthe, Padniewo, Kr. Mogilno,

Rittergutsbesitzer Graf von der Goltz, Czajcze, Kr. Wirsitz,

Rittergutsbesitzer Walter Buettner, Wysoka Mała, Kr. Wirsitz,

Ansiedler Erich Blumberg, Grabowno, Kr. Wirsitz.

Eine Richtigstellung

Die „Deutschen Nachrichten" bringen die Nachricht über einen „Triumph" des „Vereins Deutscher Bauern" in Neutomischel. Dorthin war eine öffentliche Gründungsversammlung des VDB. einberufen. Es hatten sich nach dem eigenen Bericht der „Deutschen Nachrichten" nur 150 Personen eingefunden. Dies ist für Neutomischeler Verhältnisse eine klägliche Zahl, besonders, wenn man bedenkt, daß diese „Bauern"-Versammlung fast ausschließlich aus Jugendlichen, Arbeitern und „jungdeutschen" Parteianhängern aus der Stadt Neutomischel bestand. Der deutsche Bauer hat hier durch sein Fernbleiben den Zersetzungsversuchen des VDB. gleich die gebührende Antwort erteilt. — Unrichtig und bewußt irreführend ist die Behauptung des jungdeutschen Blattes, daß selbst „der Kreisvorsitzende der Welage, Herr Hoffmann-Sątopy, sowie der Geschäftsführer nichts gegen eine Gründung der Ortsgruppe des VDB. einzuwenden hatten". Diese Lüge ist allzu plump, als daß sie von Eingeweihten geglaubt werden könnte. Richtig ist vielmehr, daß beide Herren den zwar „kernigen", jedoch unsinnigen Ausführungen des Schmiedes Hörsken, des Vorsitzenden des „Vereins Deutscher Bauern", entgegengetreten sind. Als dann aber in der Abstimmung auch die Parteigenossen aus der Stadt über die Gründung eines Bauernvereins mitredeten, haben die beiden genannten Herren diesen vorher verabredeten, etwas verfrühten Fastnachtsscherz nicht weiter stören wollen, sondern es vorgezogen, Narren unter sich zu lassen.

Deutsche Volksgenossen in Stadt und Land!

Die Vorarbeiten für den neuen Nothilfewinter beginnen schon jetzt, damit alle Volksgenossen erfaßt werden und überall Hilfe geleistet werden kann. Unsere Parole für das neue Arbeitsjahr:

„Opferwille entscheidet"

soll uns mahnen, nicht müde zu werden im Kampfe gegen Hunger und Kälte. Rechtzeitige und tatkräftige Hilfe muß alle Volksgenossen vor der größten Not bewahren und ihnen das Bewußtsein geben, daß sie nicht verlassen sind.

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen und der Deutsche Wohlfahrtsbund Bromberg haben das große Hilfswerk „Deutsche Nothilfe" im vergangenen Jahre aus ihren Mitgliedsbeiträgen durchgeführt. Wir konnten in gemeinsamer gewaltiger Anstrengung etwa 18 000 Volksgenossen in Posen und Pommerellen mit Lebensmitteln, Kleidung und gelegentlichen geldlichen Unterstützungen über die schlimmste Not hinweghelfen.

Der Erfolg des vorjährigen Nothilfewerkes verpflichtet uns zu gleicher Leistung in diesem Jahre. Wir gehen mit wachen Augen in den Winter hinein, der noch größere Not und Teuerung bringen wird. Trotz schwersten wirtschaftlichen Rückganges im Einkommen und Vermögen müssen wir die notwendigen Mittel aufbringen. Wir werden es aber schaffen, wenn wir alle zusammenstehen. In uns lebt die feste Ueberzeugung an die unversiegbare Kraft unseres Volkes und an eine nimmermüde Hilfsbereitschaft, die aus starkem Gottesglauben geboren ist.

Dabei wollen wir unsere soziale Hilfe auch auf andere Gebietsteile Polens ausdehnen; vor allem denken wir an unsere arbeitslosen Brüder in Oberschlesien. Selbstverständlich entziehen wir uns auch den Pflichten gegenüber armen polnischen Mitbürgern nicht.

Darum, Volksgenosse in Stadt und Land, werde Mitglied unserer deutschen Wohlfahrtsorganisationen und gib deinen Kräften entsprechend den Mitgliedsbeitrag! Schließe dich nicht aus, wenn unsere Mitarbeiter an deine Tür klopfen!

Deutsche Volksgenossen marschieren gemeinsam unter der Parole:

„Opferwille entscheidet".

Deutscher Wohlfahrtsbund Bromberg
gez. Eichstädt.

Deutscher Wohlfahrtsdienst Posen
gez. Schwerdtfeger.

Die deutsch-litauische Spannung

Ein Aufsatz der „Gazeta Polska"

In ihrer Sonntagsnummer befaßt sich die „Gazeta Polska" mit dem deutsch-litauischen Problem. Sie schreibt, Litauen mache Deutschland für jede Störung auf innerpolitischem Gebiet und für jede Unruhe im Lande verantwortlich. Bei jeder innerpolitischen Störung lenkten die litauischen Regierungskreise sofort den Verdacht auf Deutschland. Als Ende August Nachrichten über Unruhen im Gebiet um Suwalki eingetroffen seien, habe man sofort davon gesprochen, daß Deutschland seine Hand dabei im Spiele habe. Aber nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet soll Deutschland die Schuld für alles Unglück tragen, das über Litauen hereingebrochen sei.

Die litauischen Beschuldigungen, die Deutschland für die Unruhen im Suwalki-Gebiet verantwortlich machen wollen, schaffen eine ganz ähnliche Lage, wie sie im vergangenen Jahre zwischen Deutschland und Litauen bestanden hat, als Litauen behauptete, der Militärputsch könne damals nur mit deutscher Beihilfe zustande gekommen sein, ohne daß ein Beweis dafür erbracht worden wäre.

Die litauische Haltung, so meint die „Gazeta Polska", sei verständlich, da schon seit Jahren recht gespannte Verhältnisse zwischen Deutschland und Litauen herrschten. Besonders auf wirtschaftlichem Gebiete hätten sich diese Spannungen für Litauen katastrophal ausgewirkt. Dafür macht das Blatt Deutschland sehr stark verantwortlich, weil Deutschland die Einfuhr aus Litauen bereits seit 1933 in wachsendem Maße gedrosselt habe und damit Litauen unermeßlichen wirtschaftlichen Schaden zugefügt habe, und zwar zu einer Zeit, als noch keine politischen Spannungen diese Haltung gerechtfertigt hätten und in Memel das Direktorium Schreiber noch an der Spitze gewesen sei.

Während im Jahre 1930 der Export Litauens nach Deutschland noch mit 199 Millionen Lit 59% der litauischen Gesamtausfuhr betragen habe, sei diese Summe im Jahre 1933 auf 52 Millionen gefallen. Jetzt betrage die litauische Ausfuhr nach Deutschland kaum 30 Millionen Lit. Die Auswirkungen für die litauische Landwirtschaft seien vernichtend.

Die litauische Bevölkerung lebe unter der dauernden Angst einer Teilung Litauens durch Deutschland. Besonders der Abessinien-Konflikt trage dazu bei, diese Befürchtungen noch zu vergrößern. Die Manöver in Ostpreußen und die Grenzlandkundgebung an der Grenze des Memelgebietes riefen einen so starken Widerhall in der litauischen Oeffentlichkeit hervor, daß auch die mit allem Eifer betriebenen Rüstungen des litauischen Generalstabes die Angst vor einem deutschen Handstreich nicht beseitigen könnten. Jeder Litauer, so schließt die „Gazeta Polska", lebe heute in der Ueberzeugung, daß über seinem Vaterland bedrohliche Wolken hingen. **Man glaube, daß in den Tagen nach dem 29. September eine gewaltsame Lösung in der Memelfrage von Deutschland aus erfolgen würde, falls nicht nach den Wahlen zum Memellandtag eine Entspannung eintrete.**

*

Der Krakauer „J. K. C." schreibt über Deutschlands Haltung zur Memelfrage, es bliebe trotz allen Beteuerungen der deutschen Presse die Frage ungeklärt, was Deutschland im Falle eines ungünstigen Ergebnisses der Memelwahlen tun werde. Man müsse eine bewaffnete Intervention Deutschlands ausschließen, es sei aber nicht ausgeschlossen nach Informationen aus Berlin, daß die Memeldeutschen, zum äußersten getrieben, eine Demonstration durchführen würden, die Repressionsmaßnahmen von seiten Litauens und eine Gegenaktion Deutschlands auslösen würden. Welche Form diese Gegenaktion Deutschlands haben könnte, könne man noch nicht sagen.

Tschechoslowakei als Luftbasis für Rußland

Das nationale Budapester Blatt „Magyarsag" berichtet aus Warschau, daß die sowjetrussische Aviatik in der Tschechoslowakei immer mehr an Raum gewänne.

Die Tschechen hätten jetzt für die sowjetrussischen Flieger in der Nähe der karpatho-russischen Stadt Ungvar den größten Flugplätz Europas erbaut.

Von Ungvar aus sei Lemberg in 33, Warschau in 84, Posen in 110 Minuten zu erreichen und zu bombardieren. Die Sowjetingenieure seien übrigens dabei, in Karpatho-Rußland noch weitere Flugplätze, die den aus dem tschechisch-sowjetrussischen Pakt entspringenden militärischen Verpflichtungen dienen sollten, zu errichten.

Polen wende denn auch seine ganze Aufmerksamkeit dem karpatho-russischen Gebiete zu, das, seiner geographischen Lage entsprechend, einen regelrechten Korridor Sowjetrußlands in der Richtung auf Europa bilde. In diesem Zusammenhang weist das ungarische Blatt auf einen früheren Ausspruch Masaryks hin, der gesagt habe, Karpatho-Rußland werde nur vorübergehend im Besitze der Tschechoslowakei sein, denn es bilde seine naturgemäße Bestimmung, von Rußland dereinst besetzt zu werden.

In Polen werde, so führt das Blatt weiter aus, die heute in Karpatho-Rußland geschaffene Lage als das Vorspiel für den Uebergang dieses Gebietes an Moskau, jedenfalls aber als eine Wegbereitung für den asiatischen Barbarismus in der Richtung auf Europa gedeutet.

Vermißter englischer Flieger in Sicherheit

London, 23. September. Der seit Sonntag vormittag vermißte englische Flieger Campbell Black, der einen neuen Rekordflug von England nach Kapstadt und zurück durchführen wollte, befindet sich mit seinem Begleiter McArthur in Sicherheit. Am Montag nachmittag ritten die beiden Flieger plötzlich und überraschend auf Kamelen in die 130 Meilen nördlich von Khartum gelegene Stadt Kabuschia ein. Sie berichteten, daß ihr Flugzeug am Sonntag morgen westlich von Kabuschia abgestürzt und in Flammen aufgegangen sei. Sie seien jedoch rechtzeitig mit dem Fallschirm abgesprungen und seien am Westufer des Nils sicher gelandet.

Haussuchungen in Belfast

Keine neuen Zwischenfälle

Belfast, 23. September. Nach den Schießereien, die während des Wochenendes in der nordirischen Hauptstadt stattfanden, nahmen starke Polizeikräfte und eine Reihe von Kriminalbeamten Haussuchungen in der Yorkstraße und in den angrenzenden Häuserblocks vor. Verhaftungen sind bisher nicht erfolgt.

Besondere Vorsichtsmaßnahmen traf die Polizei am Nachmittag bei der Beerdigung des am Freitag abend aus dem Hinterhalt erschossenen Protestanten Clyde. Die ganze Strecke bis zum Friedhof wurde polizeilich bewacht. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen scheint es zu nennenswerten Zwischenfällen vorläufig nicht gekommen zu sein.

Finanzbeamte dürfen an Versteigerungen nicht teilnehmen

Der Finanzminister hat kürzlich eine Anordnung herausgegeben, in der er noch einmal daran erinnert, daß Finanzbeamte, die in ihrer beruflichen Eigenschaft an Versteigerungen teilnehmen, nicht als Bieter auftreten dürfen. Darüber hinaus verbietet der Finanzminister allen Beamten der Finanzverwaltung die mittelbare oder unmittelbare Teilnahme an Versteigerungen, die durch die Finanzbehörden durchgeführt werden.

---

63 Offiziere, einschließlich Aerzte und Beamte und 484 Unteroffiziere und Mannschaften. Eine kleine Formation.

Der letzte schwere Schicksalsmonat beginnt.

Von da und dort kommen jetzt auch Gerüchte nach Marville. Irgend etwas muß in ihrem Rücken nicht mehr stimmen. Sie empfinden das wohl, aber sie lassen sich weiter weder auf Gedanken noch auf Erörterungen ein.

Die amerikanische Offensive von Grandpré bis Dun hat mit ihren ungeheuren Massen an Menschen, Artillerie, Tanks, wie ein Parademarsch wieder eingesetzt. Aber die deutsche Infanterie, auseinandergezerrt in unzähligen Löchern, armselig wenig an der Zahl, da und dort nisten ein paar Stahlhelme, die deutsche Infanterie hat dafür gesorgt, daß die hervorragend ernährten, hervorragend ausgerüsteten und hervorragend gutgelaunten Amerikaner zwar wie zu einem Parademarsch angetreten sind, daß aber nach den ersten leichtsinnigen und übermütigen Schritten der elegante Rhythmus verloren ging. Riesenhaft sind die Verluste der Angreifer. Aus allen Erdlöchern sprüht ihnen der Tod entgegen, aus jedem Mauerrest, aus jedem Baumstumpf, von jedem Hügelrand.

Das Jagdgeschwader Richthofen braust hoch über den deutschen Stahlhelmen hinweg hinein in die dicht geschlossenen Staffeln, die da oben wie Trauben so dicht im Himmel hängen.

Es ist der 3. November und ein heiterer Tag.

Und ein böser Nachmittag für die anderen.

2.55 ein Spad durch Leutnant Richard Wenzl, sein 10. Sieg.

4.05 ein A. R. durch Leutnant Gußmann, sein 5. Sieg

4.50 ein Spad durch Leutnant Geppert, sein 1. Sieg.

4.50 ein Spad durch Leutnant Reinhard, sein 1. Luftsieg.

3.50 ein Spad durch Leutnant v. Köckritz, sein 3. Sieg

5.15 ein D. H. 9 durch Leutnant Noltenius, sein 20. Sieg.

2.55 ein Spad durch Leutnant Richard Wenzl, sein 11. Sieg.

4.45 ein Spad durch Leutnant Hildebrandt, sein 1. Sieg.

Der Leutnant Maushacke wird im Luftkampf schwer verwundet.

Der Geist Richthofens: drei junge Offiziere holen sich angesichts einer Uebermacht die auch Erfahrenere verwirren könnte, ihren ersten Luftsieg. Der Nachwuchs ist aus gutem Guß.

Sie kommen jetzt kaum mehr zur Ruhe. Die amerikanischen Angriffe auf der Erde gehen ununterbrochen weiter. Hinter zusammengeschlossenen Wellen kommen neue Wellen, hinter diesen wieder neue und wieder und wieder neue.

Und wenn in der Luft feindliche Geschwader kehrt machen, kommen dafür andere und hinter diesen wieder andere und wieder und wieder.

Wenn die Maschinen des Jagdgeschwaders Richthofen landen, geben sich die Piloten kaum mehr damit ab, die Schußlöcher in den Tragflächen sich anzusehen. Sie kommen aus jedem Luftgefecht zurück mit erheblicher Verwunderung darüber, daß sie überhaupt zurückgekommen sind.

Am 4. 11. jagen sie vier feindliche Maschinen zur Erde herunter, der Leutnant Koepsch seine 9., der Leutnant Noltenius, der sich zur „Kanone" heraufarbeitet, seine 21., der Leutnant Schulte-Frohlinde seine 4., und der Vizefeldwebel Niemz seine 3.

Daß sie, diese wenigen Jagdflieger, ohne einen eigenen Verlust, mitten in den feindlichen Geschwadern herumtoben können und noch immer Tag um Tag mit Siegen nach Hause kommen, das gibt ihnen einen Schwung ohnegleichen. Sie drehen den immer aufgeregter werdenden Gerüchten und Erzählungen den Rücken, klettern in ihre Pelzstiefel und schieben sich hinter ihr M. G.

Alles andere geht sie nichts an.

Am 5. November knattern ihre Maschinengewehre wieder unentwegt in dem Wirrwarr von blauroten Kokarden.

Fünfundzwanzig Minuten lang nur:

10.10 der Leutnant Wenzl einen D. H. 9, als 12. Luftsieg.

10.30 der Leutnant v. Richthofen (Wolfram) einen D. H. 9, als 8. Luftsieg.

10.35 der Oberleutnant v. Wedel einen Spad als 13. Luftsieg.

10.35 der Leutnant Heldmann, der von der Gründung des Geschwaders an bis zum letzten Augenblick dabei war, einen Spad als seinen 14. Luftsieg.

10.35 der Leutnant Bahlmann einen D. H. 9, als 1. Luftsieg.

Der Leutnant Kirst stürzt nach einem Luftkampf tödlich ab.

Die Tage in Marville sind zu Ende. Die Front weicht langsam weiter zurück. Das Jagdgeschwader Richthofen verlegt seinen Flugplatz nach Tellancourt, nördlich Longuyon. Am 6. 11. holt sich von Marville aus der Leutnant Neckel seinen 30. Sieg, der Leutnant Graßmann seinen 10. und der Leutnant Heldmann seinen 15. Es sind die letzten Luftkämpfe des Jagdgeschwaders gewesen.

Am 7. 11. fliegen sie in strömendem Regen in Baumhöhe von Marville nach Tellancourt. Es war das Tollste, was sie an Flug je mitgemacht hatten. Der Platz in Tellancourt war unsagbar schlecht und manche Maschine mußte hier noch dran glauben.

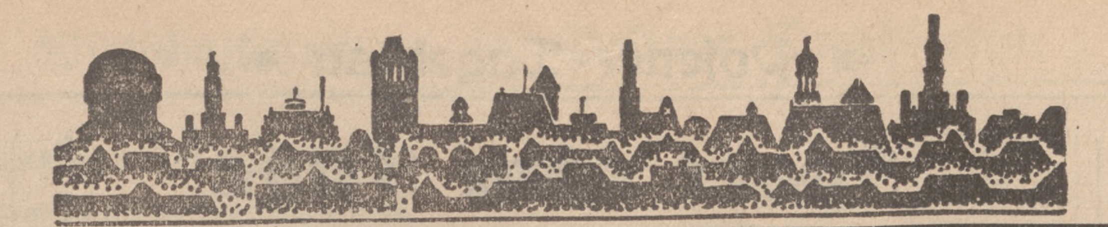
Das Wetter ist zu schlecht zum Fliegen. Sie haben Zeit, sich etwas umzusehen was eigentlich auf der Erde gespielt wird.

*

Und da ist ein böses Spiel gespielt worden.

Sie stehen wie vor den Kopf geschlagen, als sie jetzt in Tellancourt hören, was sich ereignet hat. Sie hören dreimal hin, bevor sie es verstehen. Und dann grinsen sie etwas unsicher. Das ist denn doch das Tollste, was die Etappe jemals zusammengelogen hat.

(Schluß folgt)

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 24. September

Wasserstand der Warthe am 24. Sept. — 0,20 gegen — 0,17 Meter am Vortage.

Mittwoch: Sonnenaufgang 5.38, Sonnenuntergang 17.50; Mondaufgang 2.05, Monduntergang 16.26.

Wettervoraussage für Mittwoch, 25. Septbr.: Trocken und überwiegend heiter, mäßig warm, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wieder etwas milder, mäßige südwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Dienstag: „Kabale und Liebe"
Mittwoch: „Kabale und Liebe"

Zirkus Staniewski:
Dienstag: Vorstellungen 4.30 und 8.30 Uhr.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Männer zur Auswahl" (Engl.)
Gwiazda: „Eskimo" (Englisch)
Metropolis: „Audienz in Ischl" (Deutsch)
Słońce: „Sequoia" (Englisch)
Sfinks: „Die Vielbegehrte"
Swit: „Wozu arbeiten?"
Wilsona: „Der bittere Tee des Generals Yen"

Freispruch für deutschen Wanderlehrer

Der Wanderlehrer Helmuth Bumke aus Bojanowo Stare hatte sich am Montag vor dem Posener Bezirksgericht zu verantworten. Die Anklageschrift warf dem Angeklagten vor, daß er illegalen deutschen Sprachunterricht erteilt hätte. In seiner Verteidigungsrede erklärte der Angeklagte, daß er nur den Eltern Weisungen gegeben habe, wie sie selbst ihre Kinder in der deutschen Sprache zu unterweisen hätten. Zu dieser Tätigkeit sei er auf Grund der bestätigten Satzungen der „Deutschen Vereinigung" im Sinne des § 3, Absatz c berechtigt, der von der **kulturell bildenden Arbeit an den Mitgliedern und ihren Kindern** spricht. Ein Unterricht sei es nicht, weil er seine Besuche in den Elternhäusern nicht regelmäßig abstatte, sondern gelegentlich in längeren Zeitabständen. Der Begriff des Unterrichts werde in der Kabinettsorder vom 10. 6. 1834, die noch gelte, so umrissen, daß seine Tätigkeit nicht unter den Begriff „Unterricht" fallen könne. Der Rolle eines Instrukteurs könnten keine Merkmale der Strafbarkeit zugeschrieben werden. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Angeklagten, der gegen ein Strafmandat Einspruch erhoben hatte, an und sprach den Angeklagten frei.

Verein deutscher Angestellter

Der Verein beginnt seine Winterarbeit mit einem kameradschaftlichen Beisammensein am Mittwoch, dem 27. d. Mts. Mehrere Mitglieder werden über ihre Ferienerlebnisse berichten. Am Mittwoch läuft auch der Termin für die Anmeldung zu den Kursen (Polnisch, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Gymnastik) ab.

Landwirtschaftlicher Lehrvortrag

Der Verband der Güterbeamten, Zweigverein Posen hält am Sonntag, dem 29. d. Mts. vorm. 11 Uhr in den Räumen der Grabenloge, Grobla 25, eine Monatsversammlung ab. Herr Diplomlandwirt Doering (vom Versuchsring Pinne) wird einen **Lehrvortrag** über das Thema: „Der zahlenmäßige Betriebsvergleich im Wirtschaftsringe" halten. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten. Gäste sind willkommen.

Sitzung des Stadtparlaments

Die Stadtverordnetenversammlung ist zum Donnerstag dieser Woche für 18.30 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden, auf deren Jahresversammlung u. a. folgende Angelegenheiten stehen: Antrag der Nationaldemokraten auf Ansetzung eines Termins für die Wahl des Stadtpräsidenten und die Erledigung der Wahl der Finanzkommission.

Neuartige Uhr am Plac Wolności

An dem Gebäude der Bank Związku Spółek Zarobkowych am Plac Wolności wird augenblicklich eine neuartige Uhr angebracht. Sie hat weder Ziffernblätter, noch Zeiger. Auf zwei großen Tafeln sind eine Reihe von Ziffern angebracht, die von elektrischen Lampen gebildet werden. Die neue Uhr wird also durch Lichtsignale die jeweilige Zeit angeben. Die Stunden werden durch große Ziffern, die Minuten durch kleine Ziffern angegeben. Schon nach wenigen Tagen wird die neuartige Uhr in Betrieb genommen.

Autobuskatastrophe bei Schubin

Eine schwere Autobuskatastrophe ereignete sich am Sonntag auf der Chaussee Labischin — Schubin. In Schubin fand eine Bezirkstagung des Vereins junger Polinnen statt, zu der auch mehrere Autobusse mit Angehörigen dieses Vereins aus Bromberg fuhren. Da die Chaussee nach Schubin für den Fuhrwerksverkehr infolge Neubaus einer Brücke über den Netze-Speisekanal gesperrt ist, benutzte man den Weg über Hopfengarten, Labischin nach Schubin. Als einer der Autobusse von einem Feldweg auf die Chaussee einbog, erlitt der Wagen etwa zwei Kilometer hinter Labischin eine Reifenpanne am linken Vorderrade. Im gleichen Augenblick schlug der Wagen, der von dem Chauffeur Spychalski gesteuert wurde, gegen einen dicken Chausseebaum. Die Krone des Baumes brach ab, und der Stumpf drang in den Wagen ein.

In dem Autobus befanden sich 40 junge Mädchen, während der Wagen nur für 25, höchstens 30 Personen Platz bot. Die Folgen der Katastrophe waren furchtbar. Etliche der Insassen brachen ohnmächtig zusammen, andere waren eingeklemmt zwischen den stark demolierten Sitzen. Man alarmierte sofort die Behörden in Bromberg, während aus Labischin der Geistliche Schmidt eintraf, um den Verletzten das Sakrament der letzten Oelung zu reichen. Aus Schubin erschien Kreisarzt Dr. Raszewski, der sich der Verletzten annahm. Mit Autos wurden fünf Schwer- und drei Leichtverletzte in das Kreiskrankenhaus nach Schubin geschafft.

Bei den Autobussen, die für diesen Ausflug benutzt wurden, handelt es sich, wie festgestellt wurde, um Wagen, die auf behördliche Anordnung bereits aus dem Verkehr gezogen werden mußten. Die Katastrophe hat große Erregung hervorgerufen, besonders unter den Angehörigen derjenigen jungen Mädchen, die zu der oben erwähnten Bezirkstagung nach Schubin gefahren waren.

Festtag des Kardinal-Primas

Der Kardinal-Primas Dr. Hlond feierte am Montag den 30. Jahrestag seiner Kaplanweihe. Der hohe Würdenträger weilt zurzeit nicht in Posen und kehrt erst am Donnerstag in die großpolnische Hauptstadt zurück. Im Erzbischöflichen Palais ist ein Audienzbuch ausgelegt worden, in das sich die Gratulanten eintragen.

Deutsches Flugzeug verflogen

Am Sonntag gegen 20½ Uhr mußte ein einmotoriges Junkersflugzeug aus Königsberg in Lawica landen. Die Piloten hatten die Orientierung verloren, da die Radiostation der Flugzeuges Schaden genommen hatte. Am Montag flog das deutsche Flugzeug nach Berlin weiter.

Schrebergartenkongreß beendet

Am dritten Tage des Internationalen Schrebergartenkongresses wurde eine ständige Finanzkommission gewählt, die sich aus Vertretern Belgiens, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs und Polens zusammensetzt. Sie soll demnächst in Luxemburg zusammentreten. In die Reihe des Vizepräsidenten des Internationalen Schrebergartenverbandes wurde noch ein Vertreter Oesterreichs hinzugewählt.

Der Morgen des letzten Kongreßtages brachte eine Kranzniederlegung vor dem Kościuszko-Denkmal. In den Abendstunden fand als abschließende Veranstaltung ein Empfang im Rathause statt.

Der nächste Kongreß wird in Paris abgehalten werden.

Simulant stürzt aus dem Fenster

Am vergangenen Sonnabend spielte sich im Stadtkrankenhaus ein ungewöhnlicher Vorfall ab. Vor einigen Tagen war ein Kranker eingeliefert worden, der angeblich an einem inneren Bluterguß litt. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß es sich um einen Simulanten handelte. Kurz vor seiner Entlassung aus dem Krankenhaus versuchte Pawłowski — so hieß der angeblich Kranke — seinem kranken Bettnachbarn nachts einen Anzug zu entwenden. Es gelang ihm auch, und er wollte sich gerade an einem Strick aus dem Fenster lassen, als der Bestohlene erwachte und Lärm schlug. Pawłowski suchte nun schnell zu entkommen. Dabei riß der Strick, und der Dieb fiel auf das Pflaster des Hofes, wo er tot liegen blieb.

Bulgarische Gäste. Am Montag morgen traf in Posen eine Ausflugsgruppe von bulgarischen Bahn- und Schiffahrtsangestellten unter Führung des Ingenieurs Slowanow aus Sofia ein. Die Ausflugsgruppe hat bisher Lemberg, Warschau und Gdingen besucht. Nach ihrer Ankunft in Posen haben die bulgarischen Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt. Abends sind sie nach Kattowitz abgereist, um sich dann von dort über Krakau nach Belgrad zu begeben.

Festakt der Post. Im Saale des Kino „Metropolis" wurde am Sonntag mittag anläßlich des 50jährigen Bestehens des Posener Telephons ein Festakt abgehalten, der durch Ansprachen des Postdirektors, Oberst Wallner, und des Ingenieurs Kolankowski sowie mit künstlerischen Darbietungen ausgefüllt wurde.

Wasserrohrbruch. Infolge plötzlichen Wasserrohrbruchs gab es auf dem Grundstück des Herrn Deierling in der ul. Szkolna eine Ueberschwemmung der Kellerräume der benachbarten Häuser. Die Feuerwehr hatte mehrere Stunden zu tun, um das Wasser auszupumpen. Es sind beträchtliche Schäden entstanden.

Regimentsgeschichte

Die Regimentsgeschichte des ehem. Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 267 erscheint voraussichtlich Weihnachten 1935. Vorbestellerpreis 10 RM. Der Verlag gewährt sogar Teilzahlungen. Das Buch wird jedem deutschen Manne, besonders aber den 267ern viel Freude bereiten; auch die Hinterbliebenen unserer gefallenen Kameraden werden es gern erwerben als Erinnerung, als Mahnung für die Kinder. Prospekte anzufordern bei Hauptm. d. R. Paul Winkelmann, Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Str. 58 f, an den auch die Bestellungen zu richten sind.

Patentanwalt. Herr Dipl.-Ing. Stefan Głowacki hat, wie wir erfahren, im Ministerium für Handel und Industrie die Rechtsprüfung als Patentanwalt bestanden. Nachdem Herr G. lange Jahre hindurch deutscher Patentanwalt in Berlin war, kehrt er somit zu seiner früheren Tätigkeit zurück.

Besuch ausländischer Techniker. Am vergangenen Sonntag weilte eine Gruppe von Teilnehmern eines internationlen Techniker-Lehrgangs, der in Warschau stattgefunden hatte, in unserer Stadt. Die ausländischen Gäste wurden von der Industrie- und Handelskammer sowie der Stadtverwaltung bewirtet.

Eisenbahnunglück in Kujawien

Ein Eisenbahnunglück ereignete sich zwischen Inowrocław und Bromberg. Dort entgleiste in einer Weiche ein Arbeitszug, und 5 Wagen stürzten von einem ziemlich hohen Damm herunter. Eine größere Zahl von Arbeitern erlitt Verletzungen, darunter 4 sehr schwere. Einer der Schwerverletzten starb auf dem Wege zum Krankenhause.

Aus Posen und Pommerellen

Lobsens

Resolution

Die am 22. September in Łobżenica zur Generalversammlung zusammengekommenen Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Ortsgruppe Łobżenica, weisen die Angriffe gegen die Welage, welche vom Verein Deutscher Bauern geführt werden, schärfstens zurück.

Sie stellen fest, daß auf diese Weise nur Unfriede und Zersplitterung in die Reihen des deutschen Bauerntums und damit des Volkstums getragen werden. Besonders der Punkt 10 der Leitsätze des V. D. B. welcher lautet: **„Wir wollen im Rahmen unserer Organisation an dem wirtschaftlichen Aufbau des Gesamtlebens mithelfen. Wir lehnen es aber ab, uns an den Bestrebungen zu beteiligen, die eine Bekämpfung der bestehenden Staatsform zum Ziele haben,"** fordert zum Widerspruch heraus. Wir wissen, daß

die Welage stets mit den Staatsorganen im besten Einvernehmen gestanden

hat. Der zweite Satz, durch welchen indirekt andere Organisationen als staatsfeindlich angeprangert werden, kann nur als übelste Denunziation aufgefaßt werden. Die Ortsgruppe Łobżenica wird der alten Organisation die Treue halten.

Vorstehender Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

Die Ortsgruppe Łobżenica
der Westpolnischen Landwirtschaftlichen
Gesellschaft.

Rawitsch

— **Gewitter.** Gestern früh von 4 bis 6 Uhr tobte ein heftiges Gewitter über unserer Stadt, das von starkem Regen begleitet war. Der Regenmesser zeigte 7 Millimeter Niederschlag an. Am gestrigen Nachmittag setzte erneut ein starker Regen ein, der 5 Millimeter Niederschlag brachte.

— **Abschied.** Am vergangenen Donnerstag verließ der nach Pommerellen versetzte Gymnasialdirektor Gołąb nach mehrtägigem Wirken unsere Stadt. Auf dem Bahnhof wurde dem Scheidenden ein überaus herzlicher Abschied bereitet. Außer den Schülern des Gymnasiums hatten sich auch Vertreter des Offiziers- und des Kadettenkorps eingefunden.

Neutomischel

Deutsche Vereinigung Kirchplatz. Die hiesige Jugendgruppe veranstaltete am letzten Sonnabend abends im Saale des Herrn Kutzner einen Kameradschaftsabend mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. Zu unserem Bedauern müssen wir hierzu melden, daß versucht worden ist, diese Veranstaltung zu stören. Man wollte nämlich einen faustgroßen Stein in den Saal werfen, der glücklicherweise am Holz des Fensterrahmens abprallte. Von den Tätern fehlt jede Spur. Wäre der Stein in den Saal gefallen, so hätte er großes Unheil anrichten können. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ebenfalls wollte man die gemütliche Stimmung während des Erntefestes der Ortsgruppe Neutomischel der DV. am Sonntag stören. Durch die offenen Fenster wurden Tomaten und Aepfelgriebse geworfen, durch welche mehrere Teilnehmer getroffen wurden. Seltsamerweise hatten die Jugendlichen, welche leider nicht erkannt wurden, fast alle Brillen auf. Es ist uns unverständlich, was durch diese systematischen, sich wiederholenden Störungen von Veranstaltungen der DV. bezweckt wird.

Polajewo

Eine Abfuhr für den „Verein Deutscher Bauern"

Der „Verein Deutscher Bauern" hatte für den vergangenen Sonntag eine „Aufklärungs"-Versammlung einberufen. Trotz reger Propaganda waren nur 30 Teilnehmer erschienen, meist Mitglieder der „Jungdeutschen Partei". Es wurden von einem jungen Mann, der als Redner gekommen war, die „Ziele" des VDB. dargelegt und die Leitsätze besprochen sowie zum Beitritt zu diesem Verein aufgefordert. Da seine Ausführungen nur aus belanglosen Phrasen bestanden, gelang es ihm nicht, eine günstige Stimmung zu erzeugen. Trotz wiederholter Aufforderung kam eine Aussprache nicht in Gang, bis ein Vertreter der Welage die kläglichen Ausführungen der Einberufer ins rechte Licht gerückt hatte.

Eine Ortsgruppengründung des VDB. kam trotz reger Empfehlung vom Rednertisch nicht zustande.

Hier sind also die Bemühungen dieser überflüssigen Spaltungsbewegung am gesunden Sinn der Bauern gescheitert.

Die Rückkehr Frankensteins

Eine in letzter Zeit in verschiedenen Ländern durchgeführte Statistik soll gezeigt haben, daß augenblicklich die unheimlichen Filme beim Publikum größten Erfolg haben. Ein Film dieser Art ist „Die Rückkehr Frankensteins". Regisseur dieses ungemein spannenden Films ist James Whale, der Schöpfer der Filme „Frankenstein" und „Der unsichtbare Mensch". In den Hauptrollen: Borys Karloff und Elsa Lanchester. Die Premiere findet schon morgen, Mittwoch, im „Słońce" statt. Das Interesse für die morgige Premiere ist ungeheuer groß.

R. 322.

Filehne

ss. **Verband für Handel und Gewerbe.** Die Ortsgruppe Filehne hielt am Sonnabend, dem 13. d. Mts., eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Mitglieder und des Geschäftsführers Herrn Glier aus Kolmar. Dann brachte der Obmann, Herr Kaßner, einigen Mitgliedern Glückwünsche zum Geburtstag, zur Hochzeit und zum Geschäftsjubiläum aus. In Anbetracht des hohen Alters, der Zugehörigkeit zu der Ortsgruppe seit ihrer Gründung und der langen Mitgliedschaft zum früheren Handwerkerverein ernannte die Versammlung auf Vorschlag des Vorsitzenden den 85 Jahre alten Tischlermeister Wilhelm Geisler und den 75jährigen Schneidermeister Max Bobkiewicz zu Ehrenmitgliedern der Ortsgruppe. Es wurde beschlossen, am 2. November eine Mitgliederversammlung mit Familienangehörigen zu veranstalten und hierzu einen Redner vom Verbande zu erbitten. Nach Erledigung der Tagesordnung soll anschließend ein gemütliches Beisammensein folgen. Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit dem Ausdruck der Freude über die rege Beteiligung und das Interesse der Mitglieder am Verbande.

Gnesen

ü. **Ankauf von Remontepferden.** Am Donnerstag, dem 26. d. Mts., findet um 9.30 Uhr vormittags auf hiesiger Bahnstation der Ankauf von 3½ bis 6 Jahre alten Remontepferden durch eine Kommission des Pferdezüchterverbandes statt. Die entsprechenden Dokumente über Zucht bzw. Ankauf eines Pferdes sind mitzubringen. Die für die einzelnen Pferdetypen aufgestellten **Preise bewegen sich zwischen** 300 und 3000 **Zloty.**

Wreschen

Erntefest der Deutschen Vereinigung

△ Das war ein froher Abend, zu dem die Ortsgruppe Wreschen eingeladen hatte. Mit schneidiger Marschmusik wurden die Volksgenossen empfanden, die gegen 8 Uhr den geräumigen Saal des Hotels zum weißen Adler bis auf den letzten Platz füllten. Herr Schellekamp wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung des Erntefestes hin und erinnerte besonders an die Verpflichtung den Notleidenden gegenüber. Ein brausendes „Volk Heil!" schallte ihm gleichsam als Bekräftigung seiner Ausführungen entgegen. Die Ortsgruppe Biechowo unterstützte die gastgebende Ortsgruppe durch sinngemäß und klar vorgetragene Sprechchöre und klangrein gesungene mehrstimmige Volkslieder für gemischten Chor. Großen Beifall fand auch das Gedicht „Sommernacht" von Gottfried Keller, das Josef Bremer mit viel Empfinden vortrug. Jugendpfleger Theobald-Gnesen sprach sodann über den Wert des Bauernstandes als Nährstand und Urquelle unserer Volkskraft. Er schilderte auch viele alte Erntebräuche, von denen leider so mancher heute nur noch in der Erinnerung besteht. Die Wilhelmsauer Spielgruppe führte „Die Bauernkrönung", ein Spiel zum deutschen Oktoberfest, von Josef Brauer auf und erntete mit ihrem munteren Spiel reichen Beifall. Besonders gefielen die eingestreuten Tänze und Gesänge. Der von acht jungen Mädchen der Ortsgruppe Biechowo aufgeführte Reigen „Meermädchen", Melodie und Text „Es murmeln die Wellen, es säuselt der Wind", fand ebenfalls viel Anklang. Nachdem den Augen und den Ohren so viel geboten war, begann der langersehnte Tanz, der mehrmals in den Pausen durch Volkstänze erweitert wurde. Drei Ortsgruppen haben zu diesem wohlgelungenen Abend beigetragen; Wreschen übernahm die Regie und leitete alle äußeren Angelegenheiten, Wilhelmsau und Biechowo bestritten den unterhaltenden Teil. Zu erwähnen ist noch, daß die Feier in bester Eintracht und trotz des großen Andranges völlig ungestört verlief. Schließlich sei noch derer dankend gedacht, die noch außerhalb des Programms die Volksgenossen durch heitere Vorträge erfreuten.

Krotoschin

Lizenzierung von Hengsten. Am 30. September, vorm. 9 Uhr findet auf dem Pferdemarkt in Koschmin die Besichtigung von Privathengsten statt. Die Besitzer sind verpflichtet, alle Hengste über 3 Jahre und solche, die bis zur nächsten Deckzeit das dritte Jahr vollenden, vorzuführen. Der Lizenzierungskommission sind sämtliche Ursprungszeugnisse sowie die Anerkennungsbescheinigung — falls der Hengst lizenziert war — vorzulegen. Im Falle der Nichtvorführung erhält der Besitzer eine Geldstrafe von 20 Zl. Nicht vorzuführen sind 1. Hengste, die sich ständig in Posen und Bromberg befinden; 2. die zu Leistungsprüfungen vorbereitet sind oder an solchen — gemäß den Bedingungen über Pferderennen — teilnehmen; 3. die sich zu Lehr- oder Heilzwecken in Anstalten befinden; 4. die zu Schauzwecken in Tiergärten sind. In sämtlichen Fällen ist jedoch der Qualifikationskommission eine diesbezügliche Bescheinigung der betreffenden Anstalten bzw. der Starostei vorzulegen. Die unter 2, 3 und 4 genannten Hengste unterliegen der Abgabe von 50 Zl. nicht, doch dürfen sie nicht zum Decken verwandt werden. Besitzer von im Jahre 1933 geborenen oder von befreiten Hengsten, die die Besitzer jedoch in der Saison 1936 zum Decken fremder Stuten verwenden wollen, können dies melden und müssen die Hengste vorführen. Die Besitzer anerkannter Hengste erhalten Anerkennungszeugnis und Deckbescheinigung kostenlos. Letztere werden an Besitzer ausgehändigt, deren Stuten gedeckt wurden. Fremde Stuten dürfen nur durch anerkannte Hengste gedeckt werden, und zwar nur in dem Bezirk, der auf dem Anerkennungszeugnis eingetragen ist. Für nicht anerkannte Hengste ist eine jährliche Abgabe von 50 Zl. zu zahlen, und das Decken fremder Stuten ist durch dieselben verboten. Das Decken fremder Stuten durch nicht anerkannte Hengste wird mit Geldstrafe bis zu 300 Zl. geahndet. Mitschuldige erhalten 20 Zl. Geldstrafe.

Eisenbahnunfall bei Skierniewice

Warschau, 24. September. Auf der Eisenbahnstation Skierniewice fuhr ein Triebwagen, der auf der Fahrt von Warschau nach Kattowitz war, in voller Fahrt auf einen haltenden Güterzug auf. Der Triebwagen wurde aus den Schienen geschleudert und schwer beschädigt. Drei Fahrgäste erlitten bei dem Unfall schwere Verletzungen, 9 weitere wurden leichter verletzt.

Sport vom Tage

Tenniskampf gegen Breslau

In den Tagen vom 27. bis 29. September wird auf den **A. Z. S.**-Plätzen an der ul. Noskowskiego nach den erweiterten Davis-Pokalsystem ein Tennis-Städtekampf zwischen Posen und Breslau ausgetragen. Wie schon gemeldet, sollen Posens Farben durch die ehemaligen Posener Spieler Ignacy Tloczyński und Spychala vertreten sein. Die Breslauer Mannschaft ist wie folgt genannt worden: Fromlowitz, Nitsche, Frau Bittner und der Juniorenspieler Tramlitz, der gegen Ksawery Tloczyński antritt. Nitsche ist uns von den Posener Meisterschaften bekannt, wo er nach hartnäckigem Kampfe dem Warschauer Majewski erlag. Das Breslauer Doppel Fromlowitz-Nitsche dürfte ein starker Trumpf sein, da es vor kurzem das polnische Paar Tloczyński-Bratek schlagen konnte. Wer das Posener Damentennis vertreten wird, steht noch nicht fest.

Herbst-Pferderennen

Der fünfte Renntag brachte bei schönstem Sommerwetter vorzüglichen Besuch, wozu wohl auch die Anwesenheit der vielen Fremden in Posen beitrug. Die Besetzung der Rennen war recht gut, die Totoquoten dagegen mit zwei Ausnahmen klein, da meist die Favoriten als Sieger einkamen.

Militär-Hindernisrennen über 3600 Meter. Preise 700, 210 70 Zl. 1. W. Bobińskis Cherie, 72 Kg., Besitzer; ferner liefen Igraszka III und Zlota Pantera. Ein gut bezahlter Kanter für Cherie, die immer führt und zehn Längen vor ihrer Stallgenossin Igraszka einkommt. — Tot.: 5 : 5.

Flachrennen über 1300 Meter. Preise 900, 270, 90 Zl. 1. J. Święcickis King Baghera, 54 Kg., Szymański, 2. Baron Kronenbergs Hakata, 52 Kg., Rutkowski; ferner liefen Hetman Koronny, Herda II. Herda führt bis auf den Berg vor Hetman Koronny; hier taucht der schlecht abgekommene King Baghera auf und kämpft die scharf getriebene Hakata um zwei Längen nieder. — Tot.: 7,50 : 5; Pl. 6,50, 16,50.

Hürdenrennen über 2400 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. Baron Kronenbergs Gbur, 59 Kg., Rutkowski, 2. E. Wawrzyńkas Sekunda II, 67 Kg., Lipiński, 3. D. Cheidzes Dorotka, 65 Kg., Rudzki; ferner liefen Memfis, Gracz II, Weksel, Geranium, Dzwoń, Fronda. Erst führt Sekunda, nachher Memfis bis in den Einlauf; hier schießt Gbur vor und hat sofort sein Rennen sicher; er gewinnt mit zwei Längen vor Sekunda II, die eine Länge vor Dorotka einkommt. — Tot.: 47,50 : 5; Pl. 10, 11, 33,50 : 5.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 700, 210, 70 Zl. 1. Graf Korzbok-Łackis Ormianka, 54 Kg., Szymański, 2. Baron Kronenbergs Guldynka, 52 Kg., Rutkowski; ferner liefen Nero, Dola III. Bis in den Einlauf führt Dola, wo Ormianka herangeht, um mit 1½ Längen gegen die gut aufgebrachte Guldynka zu siegen. — Tot: 5,50 : 5; Pl. 6,50, 10.

Hindernisrennen über 3600 Meter. Preise 600, 180, 60 Zl. 1. Graf Mielżyńskis Mandarin, 68 Kg., Wojtkowiak, 2. K. Święcickis Elka, 68 Kg., Bylczyński, 3. A. Jaroszewkis Herring, 70 Kg., Lipiński; ferner liefen Baby, Gazda, Elipsa II, Nefisa (gef.). Herring führt, Nefisa setzt ihren Reiter ab, am Berg kommt Mandarin an die Spitze und behält sie bis ins Ziel, das er eine Länge vor Elka und Herring erreicht. Elipsa II suchte einen Rekord im Verweigern von Hindernissen aufzustellen, was ihr auch gelang, und erreichte 5 Minuten nach den anderen das Ziel. — Tot.: 10 : 5; Pl. 5,50, 5,50, 5,50.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 1500, 450, 150 Zl. 1. J. Cerbows Alraune, 55 Kg., Rok 2. St. Maryewskis Fluksja, 59 Kg., Szymański; ferner liefen Emilius, Sobotka II, Bajan. Alraune führt vor Emilius das ganze Rennen; in der Geraden geht Flukfja vor und verdrängt Emilius vom zweiten Platz. — Tot.: 17 : 5; Pl. 7,50, 7.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 600, 180, 60 Zl. 1. B. Nieczajas Grisette II, 59 Kg., Konieczny, 2. St. Maryewskis Honorata, 59 Kg., Szymański, 3. St. Bończas Nitka, 52 Kg., Rutkowski; ferner liefen Orlik, Grisette III. Nach falschem Start führt Nitka bis in die Gerade, wo Honorata, gefolgt von Grisette II, vorgeht; die letztere behält nach Kampf die Oberhand. Sp.

Graudenzer Sportfest

Bei herrlichem Herbstwetter fand in Graudenz am Sonntag das internationale Leichtathletiksportfest des SCG statt. Es starteten 110 Teilnehmer aus 18 Vereinen des Deutschen Reiches, der Freien Stadt Danzig und Polens. Etwa 2500 Zuschauer umsäumten den Platz, als der 1. Vorsitzende des SCG Dr. Gramse die Vertreter der Behörden, des Deutschen Konsulats in Thorn und der Sportbehörden begrüßte. Noch nie in Graudenz gesehene Leistungen waren die Ausbeute dieses Tages. An erster Stelle ist da Gerhard Stoeck vom SC Charlottenburg zu nennen, der im Speerwerfen 68,31 Meter erzielte. Stoeck gewann ferner das Kugelstoßen mit 14,94 Metern und das Diskuswerfen mit 42,92 Metern.

Eine Sensation für Graudenz war der Sieg im Hochsprung von Kalinowski WKS Grudziądz über den polnischen Meister und ehemaligen Europarekordmann Pławczyk AZS Warszawa. Pławczyk gewann den 110-Meter-Hürdenlauf, den Weitsprung und Dreisprung.

Więckowski, Sokół Bydgoszcz, stellte im Hammerwerfen einen neuen polnischen Rekord mit der Leistung von 41,70 Metern auf.

Vom SCG ist besonders die Leistung von Neubauer im 800-Meter-Lauf mit 2,05 Minuten hervorzuheben. Danzig konnte nur einen Sieg durch v. Kositzkowski im 5000-Meter-Lauf erringen.

Dobrzyca

gk. **Kaffeekränzchen.** Der Hilfsverein deutscher Frauen, Ortsgruppe Dobrzyca, veranstaltete am letzten Sonntag nachmittag für seine Mitglieder und deren Angehörige im Saale des Gastwirts Götz ein Kaffeekränzchen. Die überaus zahlreiche Beteiligung zeugte von der Beliebtheit dieser Veranstaltungen. Die Vereinsvorsitzende, Frau Speitel-Wilscha, fand zur Begrüßung herzliche Worte. Nach Verlesung des Kassenberichts und Wiedergabe des Tätigkeitsberichtes der hiesigen Schwesternstation wurden die Neuwahlen für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Frau Günther und Frau Damitz vorgenommen. Es wurden Frau Lafeld und Frau Schönborn dafür neu in den Vorstand gewählt. Das Amt der Schriftführerin übernahm nach einstimmiger Wahl Frau Greczmiel. Einige Darbietungen in Form von Gedichten, Liedern und ein Theaterstück fanden lebhaften Beifall.

Pleschen

Ein seltenes Doppeljubiläum begeht in diesen Tagen Herr Brennereiverwalter Adolf Koch mit seiner Gattin. Kürzlich feierte Herr Koch seinen 60. Geburtstag, und am 29. September feiert nun das Jubelpaar seine Silberhochzeit und zugleich den Geburtstag der Ehegattin. Ferner sind 40 Dienstjahre verflossen, die der Genannte in seinem Amte abgeleistet hat. Es ist noch ein Brennmeister alten Schlages. Sein Großvater und Vater übten denselben Beruf aus. Der einzige Sohn des Jubelpaares ist im Lehrerberuf tätig. Seit neun Jahren leitet Herr Koch die Brennerei in Sobotka, pow. Ostrów, Frau Wilfried von Stiegler gehörig. Mögen Herrn Koch noch recht segensreiche Arbeitsjahre beschieden sein.

Schroda

t. **Einbrecher bei der Arbeit.** In einer der vergangenen Nächte wurde bei der hiesigen „Zgoda" eingebrochen. Die Täter, die bisher nicht ermittelt werden konnten, hatten sich mit Hilfe von Dietrichen Zugang zu dem Kolonialwarengeschäft verschafft und stahlen hier eine große Anzahl Zigaretten und andere Rauchwaren, Schokolade, Zucker usw., was sie in Säcken fortschafften. Die Spuren der Einbrecher führen zur Promenadenstraße. — Ein weiterer Einbruch wurde in derselben Nacht in das Büro des Herrn Namyslowski an der Gorkaer Straße verübt, wo die Diebe offensichtlich nur nach Geld suchten. Nachdem sie sämtliche Schübe durchwühlt hatten, verschwanden sie unerkannt.

t. **Skelettfund.** Im Garten der Landwirtschaftlichen Schule an der Klosterstraße wurde während der Ausbesserungsarbeiten an der Gartenmauer eine Gruppe menschlicher Gebeine gefunden. Am Standort der Schule befand sich früher ein Dominikanerkloster und später seit 1829 das erste evangelische Gotteshaus, bei dem man wahrscheinlich in erster Linie Mönche beisetzte. Als die Kirche dann 1886 niedergerissen und an deren Stelle das jetzige Schulgebäude errichtet wurde, hatte man sicherlich die gefundenen Gebeine in das jetzt entdeckte Sammelgrab gelegt. Jetzt werden sie an einer anderen Stelle erneut beigesetzt werden.

t. **Seuche erloschen.** Die Schweineseuche und Schweinepest ist, wie der Schrodaer Sarost zur allgemeinen Kenntnis gibt, auf dem Gute Mystki wieder erloschen. Deshalb werden die im Zusammenhang mit dem Ausbruch der Seuche erlassenen Schutzmaßnahmen wieder aufgehoben.

Aus aller Welt

Ein Dorf in den französischen Alpen eingeäschert

Paris. Eine Feuersbrunst hat am Freitag das Alpendorf Oulles bei Grenoble heimgesucht. Binnen kurzer Zeit waren 17 Häuser und die Kirche ein Raub der Flammen. Die Ortschaft besaß weder eine Feuerspritze noch Wasser zum Löschen, und die Feuerwehr der nächsten größeren Ortschaft und Truppen aus Grenoble, die in Autobussen herangeholt wurden, konnten nur mit Mühe an das am Bergabhang liegende Dorf heran, zu dem keine fahrbare Straße führt. Das Feuer breitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus und fand in den Holzhäusern und im Heu auf den Böden reichliche Nahrung. Elf Familien mit insgesamt 36 Personen sind obdachlos geworden. Der Sachschaden wird auf eine Million Franks beziffert.

Mumie im hohlen Baum

Wie aus Brünn gemeldet wird, machten Waldarbeiter in der Nähe der mährischen Gemeinde Zborov einen grausigen Fund. Sie hatten eine alte Buche gefällt, als sie zu ihrem Entsetzen entdeckten, daß im Innern des durch Vermoderung ausgehöhlten Baumes eine männliche Leiche lag. Man rief sofort die Gendarmerie herbei, die eine Untersuchung einleitete und den Fall auch bald klärte. Es wurde ermittelt, daß vor etwa 40 Jahren ein Wilderer namens Alois Skala spurlos verschwunden war. Man glaubte damals, daß Skala einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. Nun ließ sich feststellen, daß die in der Buche gefundene Leiche mit Skala identisch ist.

Man nimmt an, daß Skala sich bei einem seiner nächtlichen Pirschgänge auf die Buche gesetzt hat, um einem Wild aufzulauern. Dabei dürfte er nicht bemerkt haben, daß der Baum schon morsch war. Er brach in den Baum ein und konnte sich daraus nicht mehr befreien, so daß er verhungerte. Seine Leiche, die jetzt nach 40 Jahren aufgefunden wurde, war nicht in Verwesung übergegangen, sondern war zu einer Mumie geworden. Auch die Schuhe des umgekommenen Wilderers hatten sich vollständig erhalten.

Ein Netz von Oasen

Für die Erdölleitung von Mossul zum Mittelländischen Meer sind in den arabischen Wüstenstrichen künstliche Oasen geschaffen worden. Um die Wasserversorgung der an der Oelleitung beschäftigten Arbeiter sicherzustellen, hat man an einigen Stellen Tiefbohrungen bis zu 250 Meter gemacht und ist in dieser Tiefe auf ergiebige Wasseradern gestoßen. Das Wasser kam mit solcher Gewalt aus dem Boden, daß es noch 30 Meter über die Oberfläche emporschoß.

Diese Erfahrungen sollen jetzt in größerem Umfange im Irak und in den Wüstengegenden Syriens nutzbar gemacht werden. Eine englische Gesellschaft wird an mehreren Stellen ähnliche Tiefbohrungen niederbringen, um ein zusammenhängendes Netz von Oasen zu schaffen, von denen aus man systematisch gegen die Wüste vorgehen will. Dabei ist vor allem auch daran gedacht, Dämme aufzurichten, die später mit Eukalyptus bepflanzt werden sollen, die als Windschutz dienen sollen. Man nimmt an, daß, wenn erst einmal ein solcher Kulturgürtel geschaffen worden ist, das Klima sich allmählich ändern wird.

Tödlicher Wespenstich in die Luftröhre

Erfurt. Der Inhaber des größten thüringischen Sanatoriums, Dr. Paul Wiedeburg in Bad Blankenberg in Thüringen, einer der bekanntesten thüringischen Aerzte, fiel im 63. Lebensjahr einem eigenartigen Unfall zum Opfer. Er verschluckte beim Trinken versehentlich eine Wespe, die ihm einen Stich in die Speiseröhre beibrachte. Nach dem ärztlichen Befund schien keine ernstliche Gefahr zu bestehen. Plötzlich stellte sich aber ein Luftröhrenkrampf ein, der rasch den Tod des Patienten herbeiführte.

Wahnsinniger Fluggast vom Piloten erschlagen

Toronto. In einem Kampf auf Leben und Tod in der Luft kam es in einem Passagierflugzeug, als ein Fluggast, der Brooklyner Baseballspieler Leonhard Koennecke, plötzlich wahnsinnig wurde und den Piloten tätlich angriff. Nach einem langen Ringen mit dem Irren gelang es dem Piloten, sich des Angreifers mit dem Feuerlöschapparat zu erwehren. Um einen Absturz zu verhindern, schlug der Pilot dem Wahnsinnigen mit dem Feuerlöscher über den Kopf, so daß dieser bewußtlos zu Boden sank. Erst bei der Landung stellte sich heraus, daß der Schlag tödlich gewesen war.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

H. F. Obornik. Wenn für Sie Beiträge zur Z. U. P. U. entrichtet worden sind, so haben Sie Anrecht auf Arbeitslosenunterstützung, wenn Sie innerhalb der letzten 2 Jahre 12 Beiträge entrichtet haben, was ja bei Ihnen der Fall zu sein scheint. Die Unterstützung beträgt für Alleinstehende 30 Prozent, für Familienväter 40 Prozent des durchschnittlichen Gehalts der letzten 12 Monate. Dazu kommt die Familienzulage, und zwar 10 Prozent der Grundnorm, also bei Alleinstehenden 3 Prozent und bei Familienvätern 4 Prozent des Gehalts der letzten 12 Monate, also in Ihrem Falle 12 Prozent Zuschlag. Eine Rückzahlung der von Ihnen eingezahlten Beiträge ist nicht möglich, sondern Sie haben nur die Möglichkeit, Ihr Versicherungsverhältnis weiter aufrechtzuerhalten durch freiwillige Fortsetzung der Versicherung.

Die polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen

Aus der letzten Nummer des „Deutschen Volkswirts“ bringen wir einen sehr aufschlussreichen Artikel seines Warschauer Berichterstatters über die Bedeutung der polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen, die jetzt im wesentlichen zum Abschluss gekommen sind.

Der jeweilige Stand der seit drei Monaten, von kurzen Unterbrechungen abgesehen, in Berlin fortdauernden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen hat in der ersten Septemberhälfte bereits die Gestaltung der innerpolnischen Schweinepreise massgebend beeinflusst. Als es zu Beginn des Monats allgemein hiess, dass der Abschluss dieser Verhandlungen unmittelbar bevorstehe, zogen diese Schweinepreise erneut stark an, und sie gaben in der zweiten Septemberwoche wieder merklich nach als sich der Abschluss noch hinauszögerte. Sämtliche polnischen Wirtschaftskreise sind überzeugt, dass aus diesen Verhandlungen nicht nur etwa ein neues deutsch-polnisches Kompensationsabkommen an Stelle des am 15. Oktober abgelaufenen bisherigen hervorgehen wird: es wird der Abschluss eines ordentlichen Handelsvertrages bestimmt erwartet. Man behauptet zwar, dass Polen in diesem in Aussicht stehenden Vertrage neue Zollzugeständnisse kaum machen werde, widersetzt sich doch insbesondere die polnische verarbeitende Industrie in der Sorge um das Preisniveau ihrer Erzeugnisse jedem weiteren Abbau der polnischen Zollmauern sehr entschieden. Aber man erwartet in Polen doch, dass Deutschland im Rahmen des angestrebten Vertrages grundsätzlich in den vollen Genuss sämtlicher von Polen bisher schon anderen Ländern gemachten Zollzugeständnisse gesetzt werden und somit wenigstens für den reinen Warenverkehr die polnische Meistbegünstigung erhalten wird. Diese Meistbegünstigung bedeutet heute natürlich nicht entfernt dasselbe, was sie vor fünf Jahren bedeutet hat: sie hat, da weit über 60 Prozent der polnischen Einfuhr einer strengen Reglementierung durch Einfuhrverbote mit Kontingentgewährung unterliegen, weitgehend blossen grundsätzlichen, theoretischen Wert. Was diese Meistbegünstigung praktisch für Deutschland sein kann, bestimmt die Höhe der Einfuhrkontingente, die Polen Deutschland zugestehen muss und die natürlich sogleich zusammen mit dem Vertrage fest vereinbart werden. Soviel steht fest: Kommt der Vertrag zustande, so wird Deutschland weit grössere polnische Einfuhrkontingente erhalten als bisher. Denn es ist das gegenerklärte Ziel dieser Verhandlungen, den gegenwärtigen deutsch-polnischen Warenhandel nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern auch seinen Umfang bedeutend zu steigern. In den ersten 7 Monaten 1935 hat Deutschland nach Polen für 71,1 Mill. zł Waren geliefert und aus Polen für 83,5 Mill. zł Güter bezogen. Es ergab sich zu polnischen Gunsten noch immer ein Ausfuhrüberschuss von 12,4 Mill. zł. Im Durchschnitt des in Rede stehenden Zeitraums war die Deutschlandausfuhr Polens um etwa 17 Prozent grösser als die Polenausfuhr Deutschlands. Der jetzt in Aussicht stehende neue deutsch-polnische Handelsvertrag sieht prinzipiell einen Warenaustausch auf der Grundlage 1:1, aber in bedeutend grösserem Umfange als bisher vor. Für die zusätzlichen Vorteile, die Deutschland für seine Ausfuhr nach Polen vornehmlich für industrielle Erzeugnisse zugesprochen werden sollen, werden deutsche Zugeständnisse an die landwirtschaftliche Ausfuhr Polens erwartet. Die neue Agrarpolitik des polnischen Landwirtschaftsministeriums legt seit drei Monaten besonderen Wert auf die Steigerung der Ausfuhr von Erzeugnissen der Viehzucht, und in diesen Erzeugnissen soll Deutschland Polen in erster Linie entgegenkommen. Die heutige Organisation des deutschen Nährstandes sichert die deutsche Landwirtschaft davor, dass durch derartiges Entgegenkommen gegenüber Polen ihre Interessen beeinträchtigt werden. Es kann keine „wilde“ landwirtschaftliche Ausfuhr Polens nach Deutschland einsetzen: diese Ausfuhr würde vielmehr im wesentlichen wieder in einen ähnlichen, wenn auch grösseren Rahmen grosszügiger Lieferungsabschlüsse wie im Vorjahre beim deutsch-polnischen Kompensationsabkommen hineingestellt werden. Solche Abschlüsse würde Polen nach Lage der Dinge natürlich hundertprozentig erfüllen können, während Deutschland über die Auswertungsmöglichkeiten der ihm von Polen zuzugestehenden Kontingente erst Erfahrungen sammeln müsste. Jedenfalls aber soll ein ungefährer Ausgleich der Bilanz des deutsch-polnischen Warenverkehr getroffen werden.

Die Ernteeinbringung in Sowjetrussland

Die Ernteeinbringung in Sowjetrussland, die auch in diesem Jahre unter grossen Schwierigkeiten vor sich gegangen ist, nähert sich nunmehr ihrem Abschluss. Nach dem soeben veröffentlichten Ausweis der zuständigen Volkskommissariate über den Verlauf der Erntearbeiten ist bis zum 15. September d. J. in der gesamten Sowjetunion Getreide auf einem Areal von 80,83 Mill. ha gemäht worden, d. s. 95 Prozent des Planes. Im Vorjahre wurden bis zum 15. September 76,32 Mill. ha abgeerntet. Unbefriedigend verlaufen nach wie vor die Drescharbeiten. Bis Mitte September d. J. wurde erste Getreide von einem Areal von 54,68 Mill. ha gedroschen, wobei mit den Drescharbeiten vor allem die Kollektivwirtschaften stark im Rückstande sind.

Zollbefreiung von Waldbeeren und Pilzen im kleinen Grenzverkehr

Ein Erlass des Finanzministeriums vom 31. 8. 1935 bestimmt, dass Waldbeeren und Pilze, welche in kleinen Mengen durch Bewohner der polnisch-tschechoslowakischen Grenzzone in den Grenzwäldern auf tschechoslowakischer Seite gesammelt werden, vom Zolle befreit werden können.

Die polnische Kohlenausfuhr in der ersten Septemberhälfte

In der ersten Septemberhälfte wurden aus Polen 410 000 t Steinkohlen ausgeführt, d. i. um 5000 t mehr als im Vergleich zum Durchschnitt der Hälfte des August. Da jedoch in der ersten Hälfte des September nur 12 Arbeitstage waren gegenüber 13 im August, so ist die tägliche Ausfuhr um 3000 t grösser gewesen als im Vormonat und betrug 34 000 t. Die Ausfuhr verteilte sich auf die einzelnen Absatzgebiete wie folgt: Mitteleuropäische Länder 59 000 t (13 000 t mehr als in der Augusthälfte), skandinavische Länder 152 000 t (+ 5000), westeuropäische Länder 83 000 t (+ 21 000), südeuropäische Länder 76 000 t (— 16 000). Nach den baltischen Staaten fand keine Ausfuhr statt. Der Absatz von Bunkerkohle hat sich verringert, während die Ausfuhr nach Danzig sich ungefähr auf der Höhe der Augusthälfte hielt. Der Rückgang der Ausfuhr nach den südeuropäischen Ländern ist auf die Schwierigkeiten in der Verschickung sowie mit der Erhöhung der Frachtsätze nach den Mittelmeer-Häfen zurückzuführen. Die Ausfuhr nach Oesterreich ist gestiegen, dagegen die nach der Tschechoslowakei zurückgegangen. Sonst ist die Ausfuhr nach den westeuropäischen Ländern und den skandinavischen Ländern — mit Ausnahme von Dänemark — ebenfalls grösser gewesen. Die Verladung der Kohle in den beiden Häfen Danzig und Gdingen ist in der Berichtszeit um 19 000 t geringer gewesen als im Vormonat und betrug 364 000 t, wobei 264 000 t auf Gdingen (— 8000) und 100 000 t auf Danzig (— 11 000) entfielen.

Zwei Dampfer in der Palästinalinie

— Die staatlich-polnische Gdingen-Amerika-Linie A.-G. stellt ihren S/S „Kościuszko“, der in der Amerikafahrt der Reederei durch ihr neues Motorschiff S/S „Piłsudski“ ersetzt worden ist, nunmehr in ihre Palästinalinie Konstanza—Haifa ein. Diese Linie, die bisher allein von dem S/S „Polonia“ befahren wurde, wird in Zukunft von zwei Dampfern befahren werden. Der S/S „Kościuszko“, der 1934 auf der Danziger Werft gründlich erneuert und modernisiert worden ist, befindet sich bereits auf der Fahrt nach Konstanza. Die offiziöse „Gazeta Polska“ spricht die Erwartung aus, dass die Einstellung eines zweiten Dampfers in die polnische Palästinalinie deren Passagier- und Frachtverkehr bedeutend steigern wird, und zwar in erster Linie auf Kosten der von Triest nach der Levante fahrenden Schiffahrtslinien.

Estland als Absatzmarkt für Radioapparate

Die Anzahl der Radioempfänger in Estland hat im laufenden Jahre bedeutend zugenommen. Nach einer fortgesetzten Zunahme betrug die Zahl der Empfangsapparate im Jahre 1932 16 000, um dann im Laufe der beiden nächsten Jahre auf 14 700 zurückzugehen. Zum Teil infolge der Verbesserung der Sendeanlage in Reval ist die Zahl der Radioapparate in diesem Jahre auf 18 468 gestiegen. — Von seiten der Holländer werden grosse Anstrengungen gemacht, um festeren Fuss auf dem hiesigen Markt zu fassen. Wie verlautet, wird die in diesen Tagen eintreffende Wirtschaftsdelegation in dieser Richtung Schritte unternehmen.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 24. September.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	68.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe in Gold	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	37.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Złoty-Pfandbriefe	37.50 G
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	92.50 G
Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 23. September.

Rentenmarkt. In der Gruppe der Prämien-Anleihen und in den Gruppen der anderen staatlichen Papiere herrschte heute uneinheitliche Stimmung, bei ziemlich lebhaften Umsätzen. Die Privatpapiere wiesen etwas festere Stimmung auf, die Umsätze waren mittelmässig.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 40.60, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 51.25, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 68.50, 6proz. Dollar-Anleihe 80.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 63—62.75—62.88—64, 7proz. L. Z. d. staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. d. staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 43.75—41—43.75, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55.50—56.25, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 59—60, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58,25.

Aktien: Die Dividendenpapiere zeigten heute geringes Interesse, den Gegenstand offizieller Verhandlungen bildeten 2 Gattungen Aktien. Bank Polski 92 (92.25), Lilpop 8.50 (8.50).

Amtliche Devisenkurse

	23. 9. Geld	23. 9. Brief	21. 9. Geld	21. 9. Brief
Amsterdam	35.855	360.35	358.95	360.75
Berlin	212.50	214.50	212.50	214.50
Brüssel	89.53	89.99	89.42	89.88
Kopenhagen	—	—	116.20	117.30
London	26.02	26.28	26.02	26.28
New York (Scheck)	5.28⅝	5.34⅝	—	—
Paris	34.92	35.09	34.92	35.10
Prag	21.88	21.98	21.91	22.01
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	134.25	135.55	134.25	135.55
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.27	173.13	172.37	173.23

Tendenz: schwankend.

Devisen: Die Geldbörse wies veränderliche Stimmung auf mit schwächeren Schattierungen.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.34—5.35, Golddollar 9.04½—9.06, Goldrubel 4.74—4.77, Silberrubel 1.80, Tscherwonez 1.95 bis 2,00.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 116.75, Montreal 5.20, Oslo 131.40.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig.

Danzig, 23. September. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.3020—5.3230, London 1 Pfund Sterling 26.06—26.16, Berlin 100 Reichsmark 212.98—213.82, Warschau 100 Złoty 99.75 bis 100.15, Zürich 100 Franken 172.16—172.84, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 358.68—360.12, Brüssel 100 Belga 89.42 bis 89.78, Prag 100 Kronen —.—, Stockholm 100 Kronen 134.33—134.87, Kopenhagen 100 Kronen 116.27—116.73, Oslo 100 Kronen 130.84—131.26. — Banknoten: 100 Złoty 99.75—100.15.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Septbr. Tendenz: Schwächer. Nach dem Platzgreifen einer wieder optimistischeren Auffassung über die aussenpolitische Lage konnte die sich im gestrigen Berliner Schlussverkehr durchsetzende freundlichere Tendenz heute nicht behaupten. Bei kleinen Abgaben des Publikums und Glattstellungen der Kulisse gaben die Kurse überwiegend nach. Farben verloren 1, Stahlverein 1⅛, Harpener ½, Siemens 2, Schuckert 1¾, BMW 1½ und Daimler 1⅞ Prozent. Renten lagen still, aber meist behauptet. Späte Reichsschuldbuchforderungen und Reichsaltbesitz gaben um je ⅛ Proz. nach.

Zuverlässige Sätze für Blanko-Tagesgeld waren noch nicht zu erfahren.

Ablösungsschuld: 110⅛.

Märkte

Getreide. Bromberg, 23. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 105 Tonnen zu 13.50—13.60 zł, Weizen 30 Tonnen zu 17.75 bis 17.90 zł, Hafer 20 Tonnen zu 15.75 zł. — Richtpreise: Roggen 13.25-13.50, Standardweizen 17.50—18, Einheitsgerste 14.75 bis 15.25, Sammelgerste 14.25—14.75, Braugerste 15.75—16.25, Roggenkleie 9.25 bis 9.75, Weizenkleie grob 9.75 bis 10.50, Weizenkleie mittel 9.50 bis 10, Weizenkleie fein 10 bis 10.75, Gerstenkleie 10 bis 11, Winterraps 36—37.50, Winterrübsen 32 bis 34, Senf 37—39, Leinsamen 31.50 bis 33.50, Felderbsen 21 bis 23, Viktoriaerbsen 30 bis 34, Folgererbsen 22—24, Wicken 20—22, Fabrikkartoffeln für 1 kg% 18 gr, blauer Mohn 45—47, Leinkuchen 18.50 bis 19, Rapskuchen 13.25—14, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.50, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19.50 bis 20, Netzeheu 5—5.50. Stimmung: beständig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 470, Weizen 306, Braugerste 15, Einheitsgerste 150, Sammelgerste 330, Hafer 335, Weizenmehl 44, Roggenkleie 45, Weizenkleie 30, Wicken 15, Fabrikkartoffeln 60, Viktoriaerbsen 28, blauer Mohn 27, Rapskuchen 15, Flachsschrot 15 t.

Getreide. Warschau, 23. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Sommerweizen rot glasig 775 gl 19—19.50, Einheitsweizen 742 gl 19 bis 19.50, Sammelweizen 731 gl 18.50—19, Standardroggen 700 gl 13.50—14, Standardroggen II 687 gl 13.25—13.50, neuer Hafer 16.25-16.50, Standardhafer II 468 gl 15.25-15.50, Braugerste 16.50-17.50, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 31 bis 34, Winterraps 38 bis 39, Winterrübsen 36 bis 37, Sommerraps und -rübsen 34 bis 35, Leinsamen 90proz. 32.50—33.50, blauer Mohn 46 bis 48, Weizenmehl 65% 25—27, Roggenmehl 65% 20—21, Schrotmehl 16.50—17.50, Weizenkleie grob 9.75—10.25, Weizenkleie fein und mittel 9.25—9.75, Roggenkleie 8—8.50, Leinkuchen 16.75—17.25, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 45% 20.50—21. Gesamtumsatz: 4259 t, davon Roggen 1338 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 23. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd., Dzg. Exp. 17.75, Weizen 128 Pfd. 18, Roggen 120 Pfd., zur Ausfuhr 14.50, Gerste feine 17—17.50, Gerste mittel, lt. Muster 16.50 bis 16.75, Gerste 114/15 Pfd. 16.25, Wintergerste 110/11 Pfd. 15.75, Gerste 105/06 Pfd. 15.35, Hafer 16—17.50, Viktoriaerbsen 28—35, Ackerbohnen 19, Blaumohn 46—51. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6, Roggen 25, Gerste 104, Hafer 90, Hülsenfrüchte 13, Kleie und Oelkuchen 7, Saaten 10.

Getreide. Posen, 24. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	13.00—13.25
Weizen	17.50—17.75
Braugerste	15.25—16.25
Mahlgerste 700—725 g/l	14.25—14.75
„ 670—680 g/l	13.75—14.00
Hafer	14.50—15.00
Roggenmehl (65%)	18.75—19.75
Weizenmehl (65%)	27.50—28.00
Roggenkleie	9.25—9.75
Weizenkleie (mittel)	9.00—9.50
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00
Gerstenkleie	9.50—10.75
Winterraps	37.00—38.00
Winterrübsen	34.00—35.00
Leinsamen	33.00—35.00
Senf	35.00—37.00
Viktoriaerbsen	26.00—31.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Weissklee	70.00—90.00
Inkarnatklee	39.00—42.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.18
Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Weizenstroh, gepresst	2.10—2.30
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.25—2.50
Haferstroh, lose	2.50—2.75
Haferstroh, gepresst	3.00—3.25
Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenstroh, gepresst	1.90—2.10
Heu, lose	6.50—7.00
Heu, gepresst	7.00—7.50
Netzeheu, lose	7.50—8.00
Netzeheu, gepresst	8.00—8.50
Leinkuchen	17.75—18.00
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	18.75—19.25
Sojaschrot	19.00—20.00
Blauer Mohn	43.00—45.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 2930 t, davon Roggen 275 t, Weizen 322, Gerste 455, Hafer 67.

Posener Butterpreise vom 24. September

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich).

En gros, I. Qualität 3.25, II. Qualität 3.10, III. Qualität 2.90 zł pro kg ab Lager Poznań.

Posener Viehmarkt

vom 24. September.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Auftrieb: 364 Rinder, 1845 Schweine, 427 Kälber und 73 Schafe; zusammen 2709 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—72
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	56—60
c) ältere	50—54
d) mässig genährte	42—48
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—62
b) Mastbullen	52—56
c) gut genährte, ältere	44—48
d) mässig genährte	40—42
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastkühe	52—56
c) gut genährte	34—38
d) mässig genährte	20—22
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—72
b) Mastfärsen	56—60
c) gut genährte	50—54
d) mässig genährte	42—48
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—46
b) mässig genährtes	36—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	76—84
b) Mastkälber	68—74
c) gut genährte	60—66
d) mässig genährte	50—56
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—62
c) gut genährte	44—50
Mastschweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	96—104
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	88 94
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	82—86
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	68—80
e) Sauen und späte Kastrate	74—90
f) Bacon-Schweine	—

Tendenz: ruhig.

Verantwortlich für Politik: Hans Machatschek; für Wirtschaft: i. V. Hans Machatschek; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen in dankbarer Freude an.

Dr. Dietrich Lehfeldt,
Walburg Lehfeldt
geb. v. Schönberg.

Powodowo, p. Wolsztyn, 24. September 1935.
z. Zt. Diakonissenhaus Poznań, ul. Grunwaldzka 49.

Von der Reise zurück!
Otto Lüneburg
Dentist
Aleje Marcinkowskiego 6 — Tel. 2465

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer



vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen

Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine **gut passende Brille** anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung u. gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster Diplomoptiker
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.
Lieferant der Krankenkasse

Am 21. d. Mts., abends 20.30 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante

Frau Sattlermeister

Ida Kliem, geb. Seidel

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Rawicz, Berlin, Schönebeck, Mülhaim, Görlitz, Duisburg,
den 22. September 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 25. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Kapelle des evangel. Friedhofes aus statt.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Dienstag, 24. September, unwiderruflich zum letzten Male der wunderbare Naturfilm

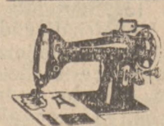
„Sequoia“

Alle, Alt und Jung, sollten diesen überaus schönen Film, der entzückende Szenen aus der Tierwelt bringt, sehen.

Freie Stadt Danzig

Zoppot jetzt **billiger!**

Mildes Klima -- Herrliche See und Wälder
Künstlerische u. gesellschaftl. Veranstaltungen
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
Das ganze Jahr geöffnet!
Auskunft: Sämtliche grösseren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro, Zoppot.



Mundos-Universalziekzack
die Nähmaschine der Zukunft
Verblüffend leichte Handhabung
verrichtet
40 verschiedene Arbeiten.
Generalvertrieb:
W. Gierczyński i Ska, Poznań, św. Marcin 13.

Damen-Modesalon
Br. Pierackiego 12, I. E.
näht elegant, gut und billig. — Anfertigung von Damenhüten.

Schirme
Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Tapeten Wachstuche
Läufer, Leisten
billigst
Tapetenversandhaus
S. Stryszyk
Poznań,
Al. Marcinkowskiego 19
Telefon 12-92.

Grosse Neuheiten
in Herbst- und Winterwollen
sowie in modernen Knöpfen.
Farbiges und weisses Stickleinen
auch alle Stickgarne in grosser
Auswahl stets am Lager.
Moderne Zeichnungen

Handarbeitssalon
„MASCOTTE“
Poznań, ul. św. Marcin 28
(vis-à-vis Kantaka)

Wir drucken

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. -- Reparaturen und Neueinbände von Büchern.

CONCORDIA Sp. Akc.
POZNAŃ
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25 — Telef. 6105, 6275

Schmücke Dein Heim mit neuen Gardinen

Ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Volle-Gardinen.
Steppdecken,
Bett- u. Tisch-Wäsche.

J. Schubert
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Möbel
von den einfachsten bis zu den komfortabelsten
empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Baranowski,
Poznań, Podgórna 13. Tel. 34-71.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Breitdreschmaschinen
und
Glocken- und Bügel-Göpel,
eigene Fabrikation,
Motor-Dreschmaschinen, Motore
für Benzin- und Rohölbetrieb, in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande,
zu herabgesetzten Preisen!

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Seilerwaren
eigener Fabrikation, **Seile, Wäscheleinen, Stricke, Schnüre. Bindfäden, Garne, Strohsäcke.**
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52-53.



Neuheiten
für
Herbst u. Winter
eingetroffen
Gustaw Molenda i Syn
Poznań,
Plac Wielokrzyski 1

Damenhüte
Neueste Modelle, niedrigste Preise, empfiehlt Firma
„Jadwiga“
Podgórna 10a

Gelegenheitskauf!
Strohelevator
mit Kette, Länge ca. 8 m, fabrikneu, verkaufe per Kasse für zł 800 — Anfr. unter **390** a. d. Geschst. dies. Ztg

Bettwäsche

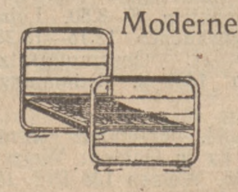
Ueberschlag-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl

Wäschefabrik
und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Spezialität:
Brautaussteuern, fertig auf Bestellung und vom Meter.

Drillmaschinen:
Saxonia Normal Siederleben,
3 mtr. 21 Reihen mit Hektarzähler
Simplex-Dehne
3 mtr. 21 Reihen
Flöther, Isaria,
mit Stellwerk von 1¾—2½ mtr.
Ventzki, 1¼ 2 mtr.
Alle Ersatzteile dazu sofort vom Lager Poznań
Markowski, Poznań.
Jasna 16.

Achtung, Landwirte!
Uspulun-Saatbeize
Germisan
Kupfervitriol
Formalin
Ziarnik
Alles billigste, ermässigte Preise in der
Drogerja Warszawska
Poznań, 27 Grudnia 11



Moderne
Metall-Betten
(Sprungfedern)
Schlafsofas — Dielenmöbel
Spezialität:
Weisse Möbel
Sprzęt Domowy
św. Marcin 9/10.

Kaufgesuche

Alte, gebrauchte
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter 378 a. d. Geschst dieser Zeitung.

Stellengesuche

Junge
Polin
mit Nähen, Handarbeiten, sucht Stellung zu Kindern vom 1. Oktober. Off. u. 384 an die Geschst. dieser Zeitg.

Anfänger
für irgendein Büro, 18 J., 7 Kl. Gymn., Deutsch und Polnisch, sucht Stellung geg. geringe Belohnung. Off. u. **389** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Suche Stellung ab sofort oder später als
Wirtschafter
od. Vogt auf größerem Gute. Offerten unter **388** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Suche zum 1. Oktober
Stellung
als Alleinmädchen. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **391** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung

Gärtner
26 J. alt, ledig, gute Zeugnisse, Kenntnisse in Blumen-, Frühgemüse-Zucht, Baumschule, sucht Stellung. Offerten unter 379 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

2 evgl. Mädchen, 25 und 23 J. alt, suchen
Stellung
ab 1. od. 15. Oktober als Allein- oder Stubenmädchen, am liebsten auf einem Gut. Offert. unt. 380 a. d. Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

2000 zł.
1. Hypothek auf 100 Mrg. Landwirtschaft gesucht. Zinsen und Abzahlung nach Vereinbarung. Off. u. 392 an Ann.-Exped. Kosmos, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Mietsgesuche

Studentin sucht hübsch.
Zimmer
bei intelligenter deutscher Familie, vom 1. Oktober. Offert. unter 368 an die Geschst. dieser Zeitung.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
von ruhigen, regelmäßig zahlenden Mietern gesucht. Miete evtl. im voraus. Off. u. 366 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
vom 1. Oktober gesucht. Jeżyce oder Zentrum (evtl. Telephon). Off. u. 385 an die Geschst. dieser Zeitg.

Zimmer
mit Pension und Anschluß an gebildete deutsche Familie sucht polnischer Student. Off. unt. „917 D. ..“, Annoncen-Expedition, Bydgoszcz, Dworcowa 54

Verschiedenes

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw.
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1.
(Kreuzkirche).

Säuglingspflegerin
nimmt Kinder bis zu 3 Jahr. in private Pflege. Off. u. 387 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Als vereidigter Sachverständiger der Automobilbranche
für den Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts übernehme Abschätzungen, Ausführung von Kostenanschlägen und ähnliche bei Auto-Unfällen, in Prozeßsachen und dergleichen
Pniewski
Mickiewicza 20—3.

Alte goldsichere Existenz
ist wegen hohen Alters und schwerer Krankheit für 8000 zł mit Kundschaft und sehr viel Inventar ohne Grundstück, zu verkaufen. Off. unter 319 a. d. Geschst. d. Ztg.



Klaviere
stimmt und repariert
Klavierbauer u. Stimmer
M. Bernhardini
Śniadeckich 4, Wohn. 9.

Nehme in Kommission
gebrauchte Möbel aller Art, komplette Zimmer, auch einzelne Stücke — erledige schnell, billig und gut.
Poznański
Dom Komisowy
Dominikańska 3.
Telephon 2442.

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
erteilt Rat u. Geburtshilfe.







Aesthetische Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
Korsett-Atelier
von Anna Bitdorf
pl. Wolności 9.

Nähe
elegant, schnell, billig
Stochla (Time)
Al. Marsz. Piłsudskiego 4.

Bücher sind billiger geworden!

Adolf Hitler:
Mein Kampf
kostet jetzt
in einem Bande gebunden statt 15.85 zł **12.25 zł**
kartoniert in zwei Bänden statt 12.80 zł **9.70 zł**
Vorrätig in der **Buchdiele** der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań. Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.
Postscheckkonto Poznań 207915.